Res. 4°
J. publ. g.
1230
7

40
J. publ. G. 1230(7
Schrift

4° J. publ. g. 1230 (7

Bericht vnd gründlicher war-
haffter Gegenbericht

Wie es in beeden Löbli-
chen ErtzHertzogthumben Oeſterreich / vn-
der vnnd ob der Enns / auff Abſterben vnd verenderung
der Regierenden LandtsFürſten / vnnd Ertzhertzogen zu
Öſterreich / biß zu Würcklicher antrettung / des nach-
volgenden ErbHerrns vnd LandtsFürſtens / vnd demſel-
ben gelaiſter Huldigung / mit Adminiſtration
des Landts / von Altenhero gehal-
ten worden.

Zum Erſten COPIA LITERA A.
Deß Ertz-Hertzog ALBERTI aus dem Niderland
PLENIPOTENTZ.

Zum andern COPIA LITERA B.
Der Ständte deß ErtzHertzogthumbs Öſterreich
ob der Ennß Bericht.

Zum Dritten COPIA LITERA C.
Warhafftiger gründlicher gegen Bericht.

Zum Vierdten COPIA LITERA D.
ErtzHertzog FERDINANDEN Vrthel zwiſchen
dem Regiment vnd der Landſchafft inn Oeſterreich / So
wider das ſelb Regiment geſtanden ſein.

Gedruckt zu Wien inn Öſterreich bey Wolffgang
Schumppen / in der Ainfaltſtraſſen / Hoff vnd ainer
Ehrſamen Landtſchafft Buchdrucker /
ANNO M. DC. XIX.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Warhafftiger Bericht/

wie es in beeden Löblichen Ertz Hertzogthumben Oeſterreich/ vnder vnnd ob der Ennß/ auff abſterben vnnd verenderung der Regierenden Landts Fürſten/ vnd Ertz Hertzogen zu Oeſterreich/ biß zu Würcklicher antrettung des nachvolgenden Erb Herrns vnd Landts Fürſtens/ vnnd demſelben gelaiſter Huldigung/ mit Adminiſtration des Landts/ von altenhero gehalten worden.

ALs auff Chriſtſeligiſtes ableiben der Röm: Kayß: auch zu Hungern vñ Böhaimb ꝛc. Königlichen Maieſtadt/ ꝛc. Herrn/ Herrn Matthiæ/ Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich ꝛc. Lob- vnnd Hochſeligiſten angedenckens/ die baide Ertz Her-

 tzog-

tzogthumb Oeſterreich / vnder vnnd ob der Ennß / Auff die Fürſtl: Durchl: Ertz Hertzog Albertum / alß Jhrer Kayß: Mayſt: ainzigen nachgelaſſenen Bruedern vnd Erben / der Natur / vnd allen Rechten nach / Erblich gefallen; Jhre Durchl: aber / die würckliche Regierung der beſagten jhrer anerſtorbnen vnnd erſtambten Erbfürſtenthumben vnnd Landen / in aigner Perſon nit antretten; noch die Erbhuldigung auffnehmen könden / Haben ſie noch in dem Monat Januario / vnnd auff den damahlen beſorgten Todtfahl allerhöchſtermehlter Kayſ: Mayſt: ꝛc. Jhre Vollmacht der jetzigen zu Hungern vnnd Böhaimb Königlichen Mayſt: ꝛc. Herꝛn / Herꝛn Ferdinando dem Andern / Ertzhertzogen zu Oeſterꝛeich / ꝛc. Eventualiter vbergeben / Daß ſeine Königl: Mayſt: auff den angedeutten Tödtlichen abgang / an ſtatt Jhrer Fürſtl: Durchl: die Erbhuldigung / von mehrgedachten bayden Ertzhertzogthumben / einnehmen / dieſelbige Regieren / vnnd in

Sum-

Summa alles das thuen/handlen/fürneh-
men/verordnen/vnnd verrichten mügen/
was ainem Regierenden ErbHerrn vnnd
LandsFürſten/aignet/vnd gebürt/vnd jhre
Fürſtl: Durchl: da ſie zu gegen geweſt wären/
ſelbſten gethan/fürgenomen/vnd gehandlet
hetten/wie ſolche Vollmacht vnd Gewalts-
Brieff/in ſeinem Buechſtablichen Inhalt/
Sub lit. A. hinnach geſetzet iſt.

Dieſe Plenipotenz vnnd Vollmacht/ha-
ben jhre Königl: Mayſt: den löblichen Stän-
den deß Ertzhertzogthumbs vnder der Ennß/
den 25 Martij/deß 1619. Jahrs/zu Wienn
in jhrer aignen Königl: gegenwertigkeit/ de-
nen im Landt ob der Ennß aber/durch jhre
anſehenliche Commiſſarios, den 4. Apri-
lis/ordentlicher weiß/vnd Solenniter Inti-
miern, vnnd daß ſie ſich darüber der gebür
nach/erklären wolten/vermahnen laſſen.

Es haben aber die vielgedachte Landt-
ſchafften ſich hierüber nit alsbaldt wilfährig/
ſonder dahin erklärt/daß ſie die Sachen jh-

rer auff ſich habenden wichtigkait nach / in mehrer anzahl der Herꝛn vnd Landtleuthen / in berahtſchlagung ziehen müſſen / mit vnderthänigiſten bitten / Jhnen zuvergonnen / daß jhr jede auff ein gewiſſe fürderliche Zeit zu dieſer Berahtſchlagung / eine zuſammenkunfft anſtellen / vnd halten mögen / welches jhnen vergondt worden.

Vnder deſſen aber haben die Stände deß Ertzhertzogthumbs ob der Ennß / ſo ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion bekennen / ſich deß Landts Adminiſtration vnd Regiments / anzumaſſen angefangen / mit fürwenden / daß jhnen ſolches / krafft alten herbringens / ſo lang gebüre / biß ſie einen künfftigen Herꝛn vnnd Landts Fürſten gehuldiget / vnd jhnen jhre Privilegia, von demſelben beſtättiget ſeyen / Vnnd zu beſcheinung dieſes jhres fürnehmens / den obgedachten Herꝛn Königlichen Commiſſarien, eine Schrifftliche Deduction, vnd Bericht / vberhändiget / wie der hernach Sub. B. von Wort zu Wort inſeriert iſt.

Als

Als aber jhre Königl: Mayſt: ꝛc. ver-
merckt/ daß diß der Ober Enſeriſchen Stän-
den beginnen / ein lautere / vnd dem hochlöb-
lichen Hauß von Oeſterreich / hoch præiudi-
cierliche Newerungen ſeyen / Haben ſie zu
Handthabung jhres hochlöblichen Hauſſes
Rechten vnnd Gerechtſame nit vmbgehen
köndten / aine warhaffte Ablainung / vnnd
Gegenbericht / ex Hiſtorijs, vnd denen in Ar-
chivis verhandnen Actis, verfaſſen / vnd die-
ſelbige jhnē den Ständten / durch obgedachte
jhre Commiſſarios, anhändigen zulaſſen / die
vielbeſagte Ständt dardurch zu der ſchuldig-
keit / vnd vnderlaſſung jhres newerlichen an-
maſſens / abzumahnen / Inmaſſen auß hie-
vnden einverleibten Deduction, lit. C.
mehrers Inhalts zuſe-
hen iſt.

NOS

COPIA LITERÆ A.

NOS ALBERTVS, DEI gratia Archidux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Lothriciæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Limburgiæ, Luxemburgi, Geldriæ & Wirtembergę, Comes Habſpurgi, Flandriæ, Tyrolis, Arteſſiæ & Burgundiæ, Palatinus Hannoniæ, Hollandiæ, Zeelandiæ, Mamuris, & Zutphaniæ, Marchio Sacri Romani Imperij, Dominus Friſiæ, Salinarum, Mechliniæ, Vltraiectinæ, Tranſiſelanę & Groningę, &c. Notum facimus vniverſis, & ſingulis pręſentes noſtras literas publicas lecturis, inſpecturis, aut legi audituris. Quandoquidem ſua Sacra Cęſarea, nec non Hungarię, & Bohemię Regia Maieſtas, Dominus & frater noſter obſervandiſſimus, vti magno noſtro dolore intelligimus, in ea verſatur invaletudine, vt niſi Deus Optimus Maximus provideat, ve-

rendum ſit, ne vita illi poſſit eſſe diuturna, atque ita immaturo diſceſſu non ſolùm, vtrumq; regnum Hungariæ & Bohemiæ, cum incorporatis ditionibus & provincijs, ſed etiam auguſtiſſimæ familiæ noſtræ hæreditarium Archiducatum Auſtriæ ſupra & infra Anaſum imperio & moderamine ſuo deſtituat; quo caſu præfati Archiducatus nullum proximiorem hæredem, quam Nos, ſuæ Majeſtatis fratrem relictura ſit, Idcircò Nos in tempore rebus noſtris, tùm ſupradicti Archiducatus Vaſallis, ſubditis, & incolis, eorumq; incolumitati, & communi bono conſulere volentes, matura deliberatione, & ex certa noſtra ſcientia Sereniſſimo Principi, Domino Ferdinando II. Hungariæ & Bohemiæ Regi, Archiduci Auſtriæ, Duci Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, & Wirtembergæ, Comiti Habſpurgi & Tyrolis, Domino Patrueli & fratri noſtro chariſſimo, virtute harum literarū in talem eventum ex nūc provt ex tunc facultatē, authoritatem, & mandatum ſpeciale dedimus, & contulimus, vti damus & conferimus te-

nore præſentium, vt ſua Dignitas Regia & Dilectio ſimulatq; ſuam Maieſtatem Cęſaream ex hac mortali vita migrare contigerit, nullâ interpoſitâ morâ pręmemorati Archiducatus Auſtrię ſupra & infra Anaſum realem & actualem poſſeſſionem noſtro, vt ſuę Maieſtatis proximioris & indubitati hęredis nomine, capiat & apprehendat, & quatenus opus ſit, ejuſdem vaſallis, ſubditis & incolis conſuetum noſtro nomine juramentum pręſtet, & ab ijſdem debitum fidelitatis & homagij juramentum petat, & accipiat. Et quantum ad gubernationem provincię, adminiſtrationem dominiorum, & redituum attinet, nec non cętera omnia, quę jus, hæreditatem, actionem, juriſdictionem, & ſuperioritatem noſtram quocunque modo, titulo aut forma concernere poſſunt, provt viſum fuerit Dignitati ſuæ Regiæ, nec non res noſtræ, & provinciæ commune bonum exigere videbitur, agere, ſtatuere, imperare poſſit, agat, ſtatuat, & imperet, Promittentes Nos quodcunq; Regia ſua Dignitas, & Dilectio pro ſuâ prudentiâ, cui planè confidimus, in

his

his egerit & ſtatuerit, Nos id omne ratum & firmum habituros, provt bona fide in verbo Archiducis per præſentes ratificamus & approbamus. Quapropter omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Sucularibus, Prælatis, Magnatibus, Equeſtris Ordinis, Nobilibus, vrbium & oppidorum Magiſtratibus, incolis & communitatibus, & omnibus alijs, qui ſæpe fato Archiducatui ſupra & infra Anaſum ſubſunt, cujuscunq; Ordinis, ſtatus, aut conditionis exiſtant, tùm imprimis omnibus Maieſtatis ſuæ in eodem derelictis conſilijs, officiatisq; maioribus & minoribus, quoscunque huius noſtræ ordinationis & procuratorij notitiam habere oportebit, & conveniet, per præſentes noſtras literas præcipimus & mandamus, vt ſuæ Regiæ Dig.ti & Dil.ni tanquam procuratori & mandatario noſtro, viſis hiſce in omnibus & ſingulis, quæ ipſis noſtro nomine proponet, iniunget & imperabit, promptè & ſine contradictione pareant & obediant. Et quo præſens noſtrum mandatum procuratorium plenam fidem faciat, & effectum ſortiatur, illud propria manu no-

ſtra ſubſcripſimus & ſigilli noſtri Archiducalis impreſſione communiri & corroborari mandavimus. Actum in vrbe noſtra Bruxellenſi, ſecunda Februarij. Anno incarnationis Dominicæ, Milleſimo, Sexcenteſimo Decimo nono.

Albertus.

Ad mandatum Ser.[mi] *Dni*
Archiducis proprium.
Anthonius Suarez. diarg.

COPIA

Der Ständte deß Ertz-Hertzogthumbs ob der Ennß / ſo ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion bekennen / Bericht:

Wie es von vraltem her / auff Abſterben vnnd veränderung der Landts Fürſten vnnd Ertzhertzogen zu Oeſterreich / ꝛc. biß zu würcklicher antrettung folgenden Erb Herꝛn vnd gelaiſter Huldigung mit Adminiſtration deß Landts gehalten worden.

I.

ALs im Anno 1246. oder wie etliche ſetzen 1248. Hertzog Friderich zu Öſterreich / ſo man den Stritbarn genannt / der letzte auß den Alten Margraffen von Öſterreich / mit Todt abgangen / haben die Ständt (2. vngeacht Marggraff Herman von Pader / in Namen ſeiner Frawen Gemahlin / als einer gebornen Hertzogin auß Öſterꝛeich / auch hierumb ſich angemeldt / doch ſeiner zu weit entſeſſenhait vnd der anſtoſſenden wiedrigen gröſſern Macht) an das Röm: Reich vmb einen tauglichen Regenten ſelbſt angeſuecht

 geſuecht

geſucht/der jhnen auch mit Hertzog Ludwigen auß Bayern gegeben worden.

Als aber dieſer Herr die Landt wegen ſeiner ſtättigen abweſenhait vernachläßſiget/ hat die Landſchafft ob wolgedachten Marggraffen Herman herzu gezogen / wie die von dieſem Marggraffen gefertigte Brieff dem Cloſter Baumgartenberg/Zwetteln vnd andere mehr beweiſen.

3. Nachmals als in Anno 1250. dieſer Marggraff Herman / mit Todt abgangen / vnnd König Ottacker in Böheim ſich zu obbemelts Hertzog Friderichen des letzten Eheleiblichen Schweſten verheurat / vnd hierdurch (in Hoffnung der Landtſchafft / das er als ein mächtiger Potentat den Vngern) welche damaln Öſterreich ſtarck angefochten (deſto gröſſern vnnd harrigern widerſtandt thuen möchte) in das Landt vnd Regierung kommen: Darinn aber alſo Tyranniſiert/das nach der Königin ſeiner Gemahlin ableiben / die Landtſchafft verurſacht worden / von dem Römiſchen Reich / hilff vnnd wider einen Landtsfürſten zubegeren: Iſt jhnen ſolches ohn alle bedencken an Kayß: Rudolpho I. widerfahren.

Darauß dann folgt/daß da die Landſchafft nit hett das Recht gehabt / bey dieſen interregno oder vacantz das Landt zu adminiſtriern/ hette das Reich nit ſo leichtlich/ allein auff der Landſchafft begehren/jnen mit einem Herrn willfahret: Vnd da ſie hie kein vraltes befreytes herkommen gehabt/ hette ſie weder Margraff Herman anfangs vmbgeben / noch jemandt andern die Regierung auffzutragen begehren können.

Nach

Nach dem Kayſer Rudolph (fürnemblich mit hilff vnnd beyſtandt der Landſchafft) König Ottackern in Böhaim vberwunden/vnd auß dem Landt gebracht/vnd ſein abzug wider in das Reich angeſtelt/Doch ſeinen Sohn Albertum I. biß auff weittere ſein vnd des Reichs verordnung zum Vicario, vnd Stadthaltern verordnet.

Seyen zwar auff den angeſtelten ReichsTag zu Augſpurg/die Hertzogen auß Bayern geſamt erſchienen/vnnd begehren jnen die Oeſterreichiſchen Landt/zu Lehen zuuerleyhen/mit einführung anſehlicher ſtattlicher Vrſachen/derentwegen ſie vor andern den zutritt haben ſollen.

Es iſt jhnen aber ſolches/der Vrſachen abgeſchlagen worden/das auß Oeſterreich ein Bottſchafft gleich damaln auch auff den Reichstag erſchienen/mit gehorſamer anruffen vnd bitt/jhnen gedachten Albertum nit allain zu Confirmiern, ſonder auch zu einem ordentlichen Herrn zugeben/mit groſſer außführung ſeiner ſondern qualiteten vnnd Tugenden: Welche gute affection Chur: vnnd Fürſten zu Gemüth gefaſt/vnd Alberto (vor Bayern) die Landt verliehen: Den auch hierauff/ſein Vatter Rudolphus I. mit anſehenlichen begiaittung/den Oeſterreichern zugeführt/auch mit einer ſchönen Redt: wie dieſelben ſein Jugendt vbertragen vnd in acht nehmen ſollen erinnert/vnnd vermahnet/den Jungen Printzen ſelbſt zu vnderweiſen/wie er ſich in in genere vnd Particulari gegen den Landen verhalten ſolle.

4. Wie nun anfangs die Landtſchafft zu einführung Rudol-

Rudolphi I. vnd ſeines Sohns Alberti I. in die Oeſter-reichiſche Landt / Vrſach vnd gelegenhait gegeben / auch das jhre / mit Guet vnnd Bluet trewlich beygeſetzt. Alſo haben dieſelben ſich auch / ſo wol als dero hoch-löblich nachkommen vnd Regierende Landts Fürſten / nit allain in allen hohen vnd wichtigen Sachen / der Landt / Regierung vnnd Wolfahrt betreffent / Jhrer getrewen Landtſchafft Rahts vnd gutachtens jederzeit gebraucht / vnd ohne derſelbigen nichts geordnet / wie ſolches auß erſt höchſtgedachts Kayß: Rudolphi I. auffgerichter Landt-frieden zu Wienn / 3. Non Nouembris. 1276. vnnd fol-gender Regierender Herr vnnd Landts Fürſten / aigen Brieefflichen Bekandtnuſſen / (darinn allenthalben mit außdrücklichen Worten des Raths vnnd bewilligung = Maturi & deliberati conſilij principum, Prælatorum co-mitum, & baronum, &c. meldung geſchicht) in Anno 1362. 1364. 1366. 1406. 1461. vnnd folgendt nach vnd nach biß auff Jüngſt Chriſtſeligiſt abgeleibten Kayß: Mayſt: Krafft deren 1613. Jährigen Reſolu-tion erſcheinet vnnd ſich beweiſet: Sondern ſo offt ſich auch begeben / das nach tödlichem abgang deß Regieren-den Landts Fürſten / entweder deſſelbigen hinderlaſſe-ne Kinder vnnd nechſte Succeſſores noch Vnvogt-bar: oder da ſie gleich bey jhren völligen Jahren / doch mangls oder abweſenheit halber: oder da ſie ſonſten vn-dereinander ſtrittig vnd vnuerglichen geweſt / Befindet ſich das die Adminiſtration vnnd handlung des Landts notturfft niemandt anderer als die Laddſchafft gehabt.

In

5. Inmaſſen ſolches auß dem zuſehen/ daß als nach Ableiben Hertzog Friderichen/deß ſchönen genandt/Hertzog Ott als eltiſter Brueder folgen ſolt/vnd aber derſelb die Landtſchafft etwas alber dauchte/daß ſie den Hertzog Albrechten ſein jüngſten Brueder / ſo ein kluger Herr war/ihme an die Seitten geſtellt / ohne deſſen vorwiſſen vnd Rath Hertzog Otten kein wichtige Sachen abhandlen dörffen / welches auch Hertzog Ott ohne widerſprechen angenommen.

Alſo da inn Anno 1385. Hertzog Leopoldt geſtorben/ iſt zwiſchen ſeinen verlaßnen Söhnen vnd Hertzog Albrechten ein vertrag gemacht worden/daß Hertzog Albrecht ſie vnderhalten ſoll/ biß jeder 16. Jahr Alt / nach ſolcher Zeit / wann jeder ſein theil haben will/ſollen die LandtHerrn beeder theils das beſt darbey thuen.

In gleichem als Hertzog Albrecht der 4. geſtorben/ vnd einen eynigen Sohn Albertum den 5. noch vnvogtbarn hinderlaſſen/haben die Ständt denſelbigen zu jhrem Herrn angenommen / vnnd ein Ordnung wegen ſeiner Vormundtſchafft gemacht/dieſelbige ſeinem Vatter Leopoldo/als dem Eltiſten/auff 4. Jahr lang zugeſprochen/ doch daß er Leopoldus / ſie die Landtſchafft verſorge mit Brieffen/wann die Jahr vergehen/daß er ohn verzug das Landt zu Oſterreich vnder vnd ob der Ennß/jhren jungen Herrn abtretten wölle. Ob nun wol Hertzog Ernſt (als deß Leopoldi dritter Brueder) mit ſolcher Ordnung nit zu frieden geweſt / vmb daß er neben ſeinem Brueder nit zu gleich zu der Vormundtſchafft zugelaſſen; Auch

vnge-

vngeachtet ſeines erbietten / daß er der Landtſchafft gemachten Ordnung vnd bedingnuß / nit weniger als ſein Brueder Leopold geleben wölle; dannoch bey der Landtſchafft nichts erhalten mögen; iſt letzlich auff Biſchoffen zu Paſſaw/vnd Herꝛn vñ Ritter vnder vnd ob der Ennß/ auff 16. Perſonen / vnd König Sigmunden in Vngern/ als Obman/zu hinlegung ſolches Streits/compromittirt worden: welcher König Sigmundt/der Landtſchafft Außſpruch vnd Ordnung zu kräfften erkennt / auß dem außtrucklich angezognen Fundament; weil ſie (die Landtſchafft) das alte herkommen vnd Recht / zum benüegen erwieſen/2c. Vnnd hernach/ als auch dieſer Albrecht (ſo Römiſcher Kayſer worden) ohne Kinder in Anno 1439. geſtorben/hat ſich Hertzog (hernach Kayſer) Friderich/vnd Hertzog Albrecht (als welche ſonſten die nechſte Erben vnd Succeſſores geweſt wären) ſich der Landen Regiments vnd verwaltung halben / bey den Ständten angemelt. Weil aber Kayſer Albrecht/nit allein ein ordentlich Teſtament gemacht/ ſondern auch ſein Gemahlin Schwangers Leibs verlaſſen/daß Hoffnung eines Jungen Landts Fürſten von jhm / vorhanden geweſt: als hat die Landtſchafft ſich zuſammen gethan/vnd der Biſchoff von Freyſing/Biſchoff von Paſſaw/vnd die andere Ständt vnder vnd nob der Ennß / zu Wienn zuſammen kommen / vnd darauff Kayſer Albrechts Teſtament/vnd gedachter Hertzog Friderichs/vnd Hertzog Albrechts werbung angehört. Darüber auß den 4. Ständen oder Partheyen (wie ſie genennt werden) etlich benennt/

nent/die darüber ſitzen/vnd die Sach berathſchlagen/vñ ſich vergleichen ſollen: welcher der Landſchafft auſſchuß/ gedachts Kayſ: Albrechts Teſtament/deß Hauß Öſterreich/vnd Landts Freyhaiten/vnd andere notturfften erſehen vnd erwogen/vnd darauff Hertzog Friderichen (biß die Schwangere Königin gebähre) zum verweſer/ mit gewiſſen gedingen vnd Artickuln angenomen/ darunder bey dem 4. Artickul/ſonderlich verſehen: das er H. Friderich nach der Landtleuth Raht/ſo auß der vier Partheyen genommen worden/alle Sachen des Lands handelen/auch Pfleg/Gericht vnd Aempter mit geſeſſenen Amptleuthen erſetzen ſoll/wie herkommen. Welches er auch alſo ohne difficultet oder verweigerung angenommen/ vnd würcklich volzogen: alſo/ daß auch die Landtſchafft/neben jhme einen Schlüſſel zu dem Schatz Gewelb gehabt vnd behalten.

Vnd als im folgenden 1440. Jahr dieſer H. Friderich zum Röm: Kayſ: erwehlt worden/vnd deßwegegen nach Franckfurt vnd Ach verraiſt: hat der Biſchoff von Freyſing/Biſchoff von Paſſaw/alle vñ jegliche Grafen/ Herꝛn/ Ritter vnnd Edelleuth/ für ſich eien Landfrieden auffgericht/wie das Landt Regieret/ vnd ein Landt dem andern zu hilff kommen/auch ſonſten die Iuſtitia adminiſtriert werden ſoll: allermaſſen ſolchs in dem vertrag zwiſchen Kayſ: Friderichen/ vnnd der Landtſchafft/ Anno 1439. verſehen: Darinn begriffen: daß zwar der Landtsfürſt/nach der geſambten Landſchafft oder Land-Leuth/Prælaten/Herꝛn/Ritter/Knecht/vnnd Stādt

Raht/ alle Sachen deß Landts beſtellen: auß vnd einen Mann erſetzt ſoll werden/ ꝛc. Vnd vnder andern ſtehet: ſie (die obbemelte Landtſtändt) haben auch für ſich genommen / die Freyheiten deß Hauß vnnd Fürſten von Oeſterꝛeich / darzu die Theilbrieff vnd Ordnung Brieff/ wie es zwiſchen vnſer/ vnſern Erben vnd LandtLeuthen/ mit Regierung / Gerhabſchafft / vnd in andere weg bleiben vnd gehalten ſoll werden: welches auch der Kayſer zu ſeiner widerkunfft/ nicht allein nit verworffen/ ſondern auch würcklich darob gehalten.

Vnnd ob wol hernach jhrer Mayſt. (ohn zweiffel durch widerwertige Räth) eingebildt worden / wie der Landtsfürſtlichen reputation gemeß/ für ſich ſelbſt/ ohne zuthuung der Ständt/ die Regierung in abweſenheit anzuſtellen; Derentwegen er im 12. Jar hernach / bey fürgenomener Raiß nach Rom/ ein verweſung deß Landts/ zwar auß mittel der Landtleuth / aber nit mit vorwiſſen vnd Raht der Landtſchafft auffgericht: ſeyen ſolch hohe beſchwerungen darauß erfolgt: Daß da gleich jhr Kayſ: Mayſt: das mittel geſuecht / daß ſie auß den Ständten ein fürnehmes Mitglied zu der verweſung ziehen wöllen; jedoch daſſelbig der Vrſachen ſich nit wöllen gebrauchen laſſen/ daß ſolches wider gewonheit deß Lands/ nit mit Rath der Ständt fürgenommen vnd angeſtellt/ als deme deß VatterLandts befreytes altes herkommen/ höcher als ſein eygen Ehr angelegen. Auß welchem hernach der beſchwerlichſten Händel einer erfolgt / als jemals in Oſterꝛeich ſich zugetragen. Daß ſich nemblich

die

die Ständt mit Vngern/Märhern/vnd theils Böhmen zu S. Martinsberg verbunden / in welcher Bündtnuß der fürnembſte Articul einer geweſt: daß jhr Kayſ: Mayſt: ohn Raht vnd willen deß Landts/ die Regierung angeſtelt/vnd der Landtſchafft auffgerichten Landtfrieden zu wider gehandelt.

Darauß dann offenbahr / daß die Ständt von vraltem / nicht allein auff abſterben deß Landtsfürſten / die Landts Adminiſtration hergebracht / ſondern auch der Landtsfürſt in abweſen/ mit der Landtſchafft Rath / die beſtellung zu thuen ſchuldig.

6. Wie nun auch dieſer König Ladißlaus vnd Regierender Landtsfürſt in Öſterreich mit Todt abgangen/ vnd keinen Leibs Erben verlaſſen/iſt von beeden Landen/ vnder vnd ob der Ennß/ein Landtag zu Wienu gehalten worden/an S. Agnes Tag: darauff erſtlich Kayſ: Friderichs Bottſchafften erſchienen vnd begert: jhne als den eltiſten Fürſten von Öſterreich / ohn alle Jrzung vnnd Außzug/auch ohne alle fürwart vnd fürgeding zuzulaſſen; mit dem erbietten: daß er ſich mit ſeinem Brueder Hertzog Albrechten / vnnd ſeinem Vetter Hertzog Sigmunden/jhrer Erblichen Gerechtigkeit vergleichen wölle: Wo das nit ſein möcht/wölle er das kommen laſſen / auff die Landtſchafft vnd anderſtwo / vnd wie gebürlich ſein ſoll: Wölle auch die ſo in vergangnen leuffen wider jhre Kayſ: Mayſt: gehandlet / ſolches nit entgelten laſſen/ vnd die Freyheiten vnd herkommen den Ständen beſtättigen vnd halten. Dagegen Hertzog Albrecht vnd Her-

 tzog

tzog Sigmundt/auch jhre gerechtigkait eingewendt/ vnd begert Kayſer Friderichen zuvor nit einzulaſſen / ehe er ſich mit jhnen verglichen hat.

In gleichem hat auch die verwittibte Kayſerin / Wie auch Hertzog Wilhelm in Sachſſen / inn Namen ſeiner Gemahlin Anna (als des verſtorbenen König Ladißlai leiblichen Schweſtern) vnnd die Böhaimbiſchen Geſandten auff Kayſer Friderichs ſeitten / jhre habende Sprüch eingebracht: vnd dieweiln männigliches auffſehen vnnd wartung geſtanden / was die Öſterreichiſche Ständt den anmeldenten Herrn für beſchaid vnnd Antwort geben werden / Auch Hertzog Alberdus ſich etwas vngedultig erzaigt/vnd allerley lediges Geſindt im Land zuſammen ſuechte/vnd daher die Ständt/nach fleißſiger erwegung vnd vieler vnderhandlung/geſehen/daß die gütige vergleichung nit verfänglich ſein wölle. Haben ſie die Burgk zu Wienn eingenommen / vnd mit Volck beſetzt: Die Kayß: Mayſt: in der Müntzgaſſen in Peter Stroſſers Hauß/ Die Kayſerin Leonora / in der Steggeriſchen behauſung/ Vnd Ertzhertzog Albrechten in der Praggeriſchen behauſung / Auch Ertzhertzog Sigmunden/in Lorentz Hayders behauſung Loſiert/ biß doch letzlich die vergleichung dahin geſchehen/das Kay: Friderich das Landt vnder der Ennß mit gewiſſen Conditionen, Hertzog Albrecht das Landt ob der Ennß auff 3. Jahr lang/ haben ſoll: vnd da ſie ſich in denen drey Jahren nit verainigten/daß die Landſchafft macht vnd gewalt habe/ ſie darumb nachmaln in der Güttigkeit mit jhrem wiſſen

vnd

vnd willen vbereinzubringen: oder da das nit ſein möch-
te / mit jhrer rechtlichen erkandtnuß darbey es gäntzlich verbleiben ſoll.

Vnnd hat darauff Hertzog Albrecht das Landt ob der Ennß. Mit beyligender verſchreibung angetretten. Volgendts als im Decemb: deß 1463. Jahrs / auch Hertzog Albrecht mit Todt abganen / haben die Ständt vnder der Ennß / nach Hayderſtorff / Die ob der Ennß aber zu Lintz / ein Landtag gehalten / darauff die Kayſ: Mayſt: vnnd Hertzog Sigmund auch erſchienen / vnnd beede die Ständt / der Succeſſion vnd Huldigung halben / erſuecht. Darauff die Ständt ſich erklärt / das ob ſie wol einem / ſo wol als dem andern zugehorchen / nit zuwider / ſo erwegen ſie doch / das jhr voriger Herr Hertzog Albrecht / des Kayſers leiblicher Brueder geweſt ſey / daher der fall auff jhr Kayß: Mayſt: gehör / doch daß auch jhr Kayß: Mayſt: die Landtſchafft dagegen halt / als er jhnen / als ſeinen getrewen vnderthanen ſchuldig / vnnd von alters herkommen / auch der Landtſchafft durch Herrn Georgen von Volckerſtorff zugeſagt vnnd vertröſtet. Das alſo zum drittenmal dieſer Kayſer Friderich die Gubernation, von der Landſchafft begert hat.

7. Als Kayſer Maximilianus I. den 12. Januarij / Anno 1519. zu Welß mit Todt abgangen haben ſeine hinderlaſſene daſelbſt anweſende Räht / vnd Teſtamentarij / deſſen E. E. Landſchafft ob der Enß / alßbaldt folgenden 13. Januarij durch ſchreiben erinnert / mit der andeuttung daß jhr Kayß: Mayſt: ein Teſtament hinderlaſſen /
uach

auch darinn vnder anderm die verordnung gethan: daß die Regiment / Hauptleuth vnd beambte in jhren Regierungen vnd verweſungen / nach jhren Ordnungen vnnd gewalten/bleiben ſollen/ biß auff ferrere verſehung jhrer Mayſt: Söhne.

Deſſen hat auch die Regierung von Wienn auß/die löblichen Ständt sub dato, 21. Ianuarij, 1519. in gleichem bericht/auch daneben Georgen Sigbardten / Vitzdomb ob der Ennß / Eraßmum Paumkirch / vnnd Eberhardten Marſchalcken/mit Credentzſchreiben vnd inſtruction, auff den damahligen Landtag abgeordnet/ vnd den löblichen Ständen/erſtlich jhrer Kayſ: Mayſt: tödtlichen abgang fürtragē laſſen: Zumandern/daß jhr Kayſ: Mayſt: in dero Teſtament verordnet/daß dero Leichnam zur Newſtadt ſoll begraben werden: Zum dritten/daß ſie dero Eneckeln/König Carol: V. vnd Ferdinandum zum Erben verordnet / vnd eingeſetzt: Zum vierdten auch befohlen/daß vnder deſſen alle jhr Mayſt: Regiment/vnd beambte in jhren Stellen bleiben ſollen: Zum fünfften/ daß auch ſie die Regierung höchſtgedachte Herrn Brüder vnd Erben/alsbaldt berichtet/vnd beneben der Landt gehorſamb Gemüth / auch daß ſie jetzt Landtag/vnd verſamblung der Landt zu halten fürgenommen/ ſelbſt angemahnt; Mit der erinnerung/daß jhr Gnaden ſich jhres beyweſens bey dieſen Landen vereinen vnd vergleichen: Zum ſechſten/ Ermahnen auch die löblichen Ständt / daß ſie ein Sandung

dung in Hiſpanien vnnd Niderland zu höchſtgedachten jhren ErbHerꝛn fürnehmen. Zum ſibenden / vnd damit hie zwiſchen in deren abweſen / vnd ehe ander ordnungen fürgenommen/gute fruchtbare Regierung gehalten/ Die Landt vor einzug vnd vergwältigungen verhütet bleiben; wölle die notturfft erfordern / daß der Articul die Rüſtung betreffent / ſampt andern Articuln dieſer Sachen anhengig/vnd jüngſt zu Inſpruck beſchloſſen/ entlich vnd gewißlich auffgerichtet / vnd damit nicht verzogen werde: dardurch ein Landt ſich jhrer Hilff gegen einander / wo ſich ein noth zuträgt/vertröſten/vnd darauff verlaſſen mögen. Zum achten / daß ſie gute Kuntſchafft beſtellen / vnnd daß ein Landtſchafft mit ſampt dem Hauptman rathſchlag / vnd gute Ordnung fürnehme / wo etwo ein Einzug beſchehe / demſelbigen in eyl zu widerſtehen. Zum neundten / daß auch (wegen der gefährlichen Leuff) E. E. Landtſchafft einen außſchuß erkieſe / der / wann er beſchrieben / bey dem Regiment erſcheine / vnnd die notturfft rahtſchlage. Zum zehenden mit Püchſen/ Pulver vnd aller Munition ſich zuverſehen / ꝛc.

Alſo ſchreiben auch die löblichen VnderEnſeriſche Ständt/ ſub dato, Pfingſtag nach Scholaſtica / 10. Februarij / vnnd ſchicken mit / die Ordnung / welche ſie jhren Landtag fürgenommen vnd geſchloſſen: Ermahnen auch das Landt zu gleicher fürſorg / vnd daß ſie ein notturfft halten/ daß alle fünff N: O. ErbLandt/ auff das erſte zuſamen kommen.

In gleichem ſchicken die Ständt in Steyr einen ey-

gen

gen Abgeſandten/Herꝛn Bernhardten von Teüffenbach/ ſolcher zuſamenkunfft halber.

Vnd wirdt dieſelbige auff Montag nach Iovocavit, nach Pruck an der Muer angeſtellt.

Da auch ein ſonderbar Libell/ wie es mit der Landt-defenſion gehalten / vnd die beſtellungen in den Landen/ biß auff zukunfft der Erb Herꝛn angeſtellt/ auch ſandung an jhr Königl: Mayſt: in Hiſpanien / vnd in die Nider-landt abgefärtigt ſolle werden.

Vnnd haben die Ständt diß Landts geſambt beyge-legte Ordnung für ſich ſelbſten / wie ſie es dem alten her-kommen gemäß / vnd dem Landt zum nützlichiſten befin-den/auffgericht; nach welcher der Landts Hauptman/vnd die jhme auß den 4. Ständen zugeordnete Landräht/ (welche zugleich neben den andern Beambten im Landt/ in der löblichen Ständt Pflicht genommen worden) deß Lands Notturfft/mit defenſions anordnumg/ mit verwe-ſung der Cammergüter / Adminiſtrierung der Iuſtitien/ vnd all ander Sachen / würcklich an ſich genommen/vnnd verꝛichtet: wie die von jhnen außgefertigte Befelch / vnd vnderſchiedlich Verordnung / vnd gerichtliche erkantnuſ-ſen/hiebey außweyſen. Es iſt jhnen auch von männiglich Hoch vnd Nider Standts/Geiſtlich vnd Weltlichen/wil-lig pariert worden.

Vnd befindt ſich im wenigiſten / daß ſolch jhr fürge-nommen Ordnung vnnd Handlung / jemals vnrecht ge-haiſſen/ oder daß geringſte/ ſo ſolche gantze Zeit durch für-gangen / handlet / erkennt vnd befohlen wordem / für vn-

kräfftig

kräfftig angefochten/ auffgebebt/ oder eynig incompetenz prætendiert were worden: zugeſchweigen/ daß man ſich eyniger Straff deßwegen zubeſorgen gehabt hette.

Dann obwol die K: Mayeſt: in jhrem der Landt Geſandten/ in Hiſpania gegebenen beſchaidt/ vermelden: Daß dieſelbig fürbaß gethan bedeucht/ ſie hetten an die Nutz- vnd Rentgericht/ Obrigkeit/ vnd ander Regalia, jhren Fürſten vnd Herꝛn zugehörig/ auß jhres Rahts/ keines wegs Handt angelegt/ noch die Form deß Regiment von Weylandt Kayſ: Mayſt: geſetzt/ vnnd durch jhr Kayſ: Mayſt: Teſtament für gut angeſehen/ auß etlicher eygner Gewalt verwandlet/ ꝛc. So ſetzen doch/ jhr Mayſt: die Vrſach außtrucklich darzu: nemblich/ weil Maximill. Kayſ: Mayſt: inn jhren Teſtamenten anders verordnet/ ꝛc. Darauß vielmehr erſcheinet/ daß wann es auſſer deſſen geweſt wer/ daß ſonſten die Landtſchafften gar nit vnrecht gethan hetten. Wie dann auch jhr Kayſ: Mayſt: damaln noch keinen Bericht der Landſchafften alten herkommens/ gehabt.

Vnnd weil die Geſandte ſich damal entſchuldigt/ hat es auch jhr Mayſt: bey der entſchuldigung bleiben laſſen/ Vnd durch jhr/ in folgendem Jahr herauß verordnete Commiſſarios (denen auch durch die löbliche Ständt alles/ was fürgangen/ de novo erhalten/ vnd die Vrſache/

 warum-

warumben es geſchehen/ angedeut) die Huldigung nicht allein ohn allen verweiß/ caſſiert: oder auffhebung angeregter Handlungen / auffgenommen; ſondern auch mit Confirmierung der Freyheiten/ vnnd auffnehmung der raittungen / deren von den CammerGeſellen einnem: vnd außgaben halber (wie der Commiſſarien ſchein hieneben außweiſet) ratificiert.

8. Ob auch wol auff antrettung Kay: Ferdinandi Regierung vnder der Ennß / gegen etlichen LandtLeuthen/ Straff fürgenommen worden / ſo iſt doch ſolches (wie die Kayſerlichen ſchreiben/ auch Klag vnd Sententz deßtwegen ergangen / außweyſen) nicht ſo faſt der angeſtellten Ordnung halben/als anderer mehr verbrechen wegen/ geſchehen; vnnd allem wider die / welche die Kayſ: ſchreiben vndergedruckt / vnd hinderhalten / ſich in jhr Kayſ: Mayſt: Namen Müntz zuſchlagen / von jhrer Mayſt: ſchimpffliche Reden außgeben/ Die Kayſ: Räth/zu wider dem Kayſ: Teſtament / ſchimpfflich tractiert, vnd gar auff die Königliche vnnd Landsfürſtliche Commiſſion nit/wie die andere Landt/zur Huldigung erklären wöllen: Wie ſie dann auch nit von jhr K: May: ſonder der lædierten Regierung / die ſich fürnemblich auff viel gemeldt Teſtament fundiert, anklagt worden. Dergleichen doch weder in dieſem / noch den andern Landen / da gleichfals die newe Ordnung gemacht vnd gehalten worden/ nicht geſucht / ja die allerwenigſte Straff niemand/weder getroet/ noch fürgenommen worden; Vnnd deßtwegen ſich auff den gegenwertigen fall / da vorderiſt weder Teſtament/

noch

noch ſolche vergleichung / wegen Continuation der Re-gierung vnd Aembter/vorhanden ſein / nit ziehen laſt.

9. Nach Kayſ: Ferdinandt/hat ſich kein fall mehr be-geben / da die Landtſchafft ſich der Adminiſtration füg-lich hetten annehmen können; weil ſo wol Kayſer Ferdi-nandt / als Maximilian. II. Junge Herrſchafften vnnd Söhn/vnd zwar dieſelbige bey geſtandtnen Jahren / (ja die berait zu Rom: Königen erwehlt geweſt) verlaſſen; auch dieſelben noch in jhren Lebzeiten nit allein den Lande fürgeſtelt/ ſonder auch zu der Regierung gezogen: wel-che im Landt gegenwertig derentwegen kein Vrſach/ warumben jhnen die Ständt nit alsbald/gleicher geſtalt/ wie nach abſterben Kayſer Friderichs / ſeinem Sohn Maximil. I. geſchehen/ gehuldigt. So iſt auch die Ceſſio von Kayſ: Rudolpho II. auff Kayſ: Matthien Chriſt-löblichſter Gedächtnus/mit der Landt Conſens vnd bewil-ligung/ Ja auff jhr ſelbſt begern vnd zu thuen/ geſchehen.

Gleichwol dannoch auch jhr Kayſ: Mayeſt: die Landt Iuſtitien vnd Cammer Ambter/ theils von newem/ vnd zwar nach der Landtſtändt begern vnd willen beſtellt/ vnd denen ſo verblieben / von newem die Adminiſtration, zu anzaigung / daß mit der veränderung deß Landts Für-ſten / auch jhre Officia experiert, anbefohlen / von newen beſtellt / vnd ſo wol die verwaltung der Landshauptman-ſchafft / als den Landträhten / de novo, die verrichtliche handlungen anbefohlen.

10. Vnd ſo dañ nit allein mit angezogenen vielen vnder-ſchiedlichen Actibus erwiſen/ daß auff abſterben oder ver-

änderung eines Regierenden Landts Fürſten / auch deſſelben hinderlaßnen Rath vnd Beambten Gwalt vnnd verwaltungen / auffhören; vnd demnach die Adminiſtration, biß auff die Huldigung eines angehenden Lands-Fürſten / in der Landſtändt handen jederzeit geweſt.

Sondern auch eben ſolches / durch die nechſt Chriſtſeeligiſt abgeleibte Kayſ: Mayſt: vnnd dero gehaime Räht / in Anno 1608. ſelbſten / als vnwiderſprechlich angenommen vnd war erkennt: Die Capitulation, auch darüber / vnnd auff ſolchen für genuegſam befunden beweiß / auffgericht.

Vnd demnach tanquam res judicata, weitter in keinen zweiffel ſoll noch kan gezogen werden. So verſehen ſich die Ständt deß Lands / ſie werden in dem / was alſo von jhren Vorfordern / durch viel hundert Jahr herkommen / vnnd auch anjetzo allerdings / vnd in denen Terminis vnd Ordnung / wie es oben eingelegter maſſen in Anno 1519. gehalten worden / vnd nicht anders noch weiters fürgenommen / keines wegs können geſpert / noch jhnen daſſelbige vnrecht gehaiſſen werden: ſondern bey jhrer anordnung vnd Adminiſtration der Iuſtitien / vnd andern deß Landts notturfften / ſo lang vnd vil zulaſſen ſein / biß man ſich der Erbhuldigung halb / in einem vnd andern verglichen; Die Privilegia, vnd alt herkommen / recht / vnd gewonheiten aber / zuvor realiter mit würcklicher abthuung der beſchwerungen vnnd verſicherung künfftiger vnderbruchs derſelbigen / exemplo majorum gäntzlich verglichen hat.

COPIA

COPIA LITERA C.

Gründtlicher Gegen-Bericht.

Auff vorgeſetzten/ von den Ständen deß Ertzhertzogthumbs Öſterreich ob der Ennß/ ſo ſich zu der Augſpurgeriſchen Confeſſion bekennen/ vnlengſt eingelangten Bericht; als ſolte die Adminiſtration der Oeſterreichiſchen Erblandt/ nach ableiben der LandtsFürſten/ biß zu gelaiſter newer Huldigung/ nit der ErbHerrſchafft/ ſondern den LandtStändten gebühren.

I.

DAß erſtlich/ vermög einkommnen Berichts/ Anno 1200. Vnd etlich vnd viertzig/ auff Abſterben Marggraf Friderichen von Öſterreich/ als letzten damaligen ErbHerrns/ die Ständt in Öſterreich/ an das Römiſche Reich/ vmb einen tauglichen Regenten ſelbſt

ſelbſt angſuecht / der jhnen auch mit Hertzog Ludwigen auß Bayern / gegeben worden ſeye; Darvon doch kein Namhaffte Öſterꝛeichiſche Hiſtori meldung thuet / viel weniger in Actis dergleichen gefunden werden können: Das concludiert nichts für die Ständt / ſondern iſt viel mehr ein Argument, daß der Landtſchafft die Adminiſtration vnnd Regierung / auch in abgang der gantzen Herꝛſchafft / geſchweigens auff überleben eines angebornen Belehneten Erbherꝛn / gebühre: Weilen die Landſchafft ſolche Adminiſtration bey dem Heiligen Reiche ſchon damahlen ſuechen / vnnd einen außländiſchen Fürſten darzu annehmen müſſen. Wie es aber nach Ableiben obgemeltes Friderici Victorioſi zugangen / vnnd wer ſich vmb die Adminiſtration der Landen angenommen / vermeldet die Öſterꝛeichiſche Hiſtoria alſo:

Nach dem Marggraff Herman von Baden / ſich mit Gertruden von Öſterꝛeich / Hertzog Hainrichs von Medling Tochter / verhayrat / vnnd der letzte Hertzog auß dem Badenbergiſchen Hauſe zur Newſtadt geſtorben / iſt er vom Römiſchen Reich zur Regierung der Öſterreichiſchen Landen zugelaſſen worden / welche er mit Hilff Graff Otto von Eberſtain (der Öſterreich inmittels in Namen deß Reichs Adminiſtriert hat) vnnd der Schencken von Hauſpach / vnnd der Preußler / welche damals in groſſem anſehen in Öſterꝛeich waren / jedoch nicht gantz vnd gar in ſeinen Gewalt bracht; Weiln jhme der von Khüenring / vnnd der Graffen von Hardegg Faction,

Faction, vnnd die Kriegsmacht Belæ, Königs in Hungern / vnd Ottocari Königs in Böhaimb / zugegen waren.

Item ein ander Hiſtori meldet: Nach dem Kayſer Friderich der ander / deß Fürſten in Öſtreich Abgang vernommen / hat er den Pfaltzgraffen bey Rhein / mit einem ehrlichen Comitat abgefertiget / damit er das Landt in Kayſers Namen Regiere; Vnnd nicht lang darauff / Graff Mainharten auß Tyrol die Adminiſtration dieſer Landen anbefohlen.

Vnd wann ſich ſchon in andern Erbfällen die LandtLeuthe je bißweilen eines Eingriffs / vnnd nur eines ſcheins der Adminiſtation jhrer Herꝛſchafft Haab vnnd Güter / vnderfangen / wirdt es doch mehrers in der Hiſtoria getadelt / dann gerühmet. Dann ſie alſo davon geſchrieben.

Als Hertzog Friderich / nach ſeines Vatters Todt / auſſer Lands geweſen / vnnd ſeine Vnterthonen / jhme als Erben / ſeine Vätterliche Schätz vnnd Gefell / wider alle Billigkeit genommen / vnnd das Landt mit Rauben vnnd Plündern verhergt / deren Rädlinführer zween Brüder von Khüering geweſen / Hainrich vnnd Hartman genandt / ſeynd ſie wegen jhres Wüttens vnnd Grauſambkeit / gegen jhrem natürlichen vnnd angebornen ErbHerꝛn / Hundt genandt worden. Als aber der Fürſt widerumb in ſeine Landt kommen / ſeindt ſie wegen jhres Mißhandlens abgeſtrafft worden.

Fürs ander / Daß aber die Landtſchafft auß

E Nach-

Nachläſſigkeit vnnd ſtäter Abweſenheit / ermelten von Röm: Reich / jhnen vorgeſetzten vnd erbettenen Regentens / den Marggraff Herman von Baden / als Oſterreichiſchen Befreundten Fürſten / herzu gezogen: Wer den Hermanum Badenſem / vnnd warumben man jhne / nach Oſterreich gezogen / iſt hieoben vermeldet. Es hette aber die Landtſchafft auch dieſes falls deß Marggraffen nicht bedürfft / woferrn ſie einiger Adminiſtration ſelbſt weren befügt geweſen.

Fürs dritte / Wirdt geſetzt / daß nach Marggraff Herman Todt / König Ottocar auß Böhaimb / als Hertzog Friderici Sweſter Mann / in die Regierung der Landt Oſterreich kommen / aber viel Jahr hernach Tyranniſiert / dardurch die Landtſchafft verurſacht / von dem Römiſchen Reich Hilff / vnnd wider einen Landtfürſten zu begern / ſo ohne alles bedencken an König Rudolpho widerfahren. Darauß dann erfolge / da die Landſchafft nicht hette das Recht gehabt / bey dieſem Interregno oder Vacanz, das Landt zu Adminiſtrieren / daß das Reich nicht ſo leichtlich / allein auff der Landtſchafft begern / jhnen mit einem Herrn Wilfarht; vnnd da ſie hierinn kein Vralt befreytes herkommen gehabt / Sie weder Marggraff Herman anfangs vmbgeben / noch jemandt andern die Regierung auffzutragen begern können.

Hierauff wirdt dieſer beſſerer Gegenbericht gegeben / daß König Ottocar / gar nicht von den Landtſchafften / ſondern von dem Heiligen Reich / vnnd Kayſer Rudolff

dem

dem erſten / der Öſterreichiſchen Lande Inhabung / mit Vrtel vnd Recht entſetzt: Dagegen die newe hochlöbliche Herꝛſchafft in das Landt / Beneficio Imperij, eingeſetzt worden. Wie dann allerhöchſtermelten Kayſer Rudolphi / abſonderliche Kayſerliche Confirmation de Anno 1283. auch dieſes in ſich helt: daß ſowol obgemelter Marggraff von Baden / als König Ottocar / die Landt Öſterreich / mit vnrecht / vnd geraubter Handt jnnen gehabt haben. Alſo daß Kayſer Rudolph / vnnd das Heilig Reich / gar nit der Landtſchafft Wilkhur / ob ſie Ottocarum zu einem Herꝛn leyden vnnd dulden wolten / angeſehen / ſondern König Ottocari der Kayſ: Mayeſt: vnnd dem Heyligen Reich erzaigten vngehorſamb vnnd Rebellion: die jhme / als damahlen dem mächtigiſten König / ſo erbärmlich hat außgeſchlagen; in dem er endlich Priviert, erlegt / vnnd nach deß Reichs guetachten / vnnd Kayſ: Mayſt: wolgefallen / das Landt Öſterꝛeich widerumb mit einem Herꝛn verſorgt worden.

Da aber auch dieſes zugeben werden möchte / daß die Mutatio auff anhalt / vnnd begerung der Landtſchafft beſchehen wäre; ſo reumbt ſich doch Conſequenz gar vbel / daß derhalben die Adminiſtratio in dem Interregno, vnnd in der Vacanz der Landtſchafft (in welchem Standt man ſich anjetzo/Gott lob/nicht befindet) gebührt habe: Sondern wann man das Argument vmbkehrt / nemblich: Weilen ſie die Landtſchafft bey dem Reich jhre Herꝛn / ja ſo gar nur die Verweſer

 vnd

vnnd Adminiſtratores geſucht / ſo haben jhnen ſelbſt ſolche zubeſtellen nicht gebührt: Alſo laut vnd gebet das Argument viel beſſer. Vnd da deme alſo nicht wäre / ſo wurde die löbliche Öſterreichiſche Landtſchafft / als die auff jhren Privilegien fleiſſig zu halten pflegt / ſich ſo offt nicht ſelbſt depoſſeſſionirt haben.

Solches Confirmiern deß Berichts eygne Wort; Nemblich: daß Kayſer Rudolph / nach Vberwindung Königs Ottocari / ſeinen Sohn Albertum / biß auff weittern jhrer Mayſt. vnnd deß Reichs verordnung / zum Vicario vnnd Statthalter verordnet. Wo bleibt dann der Landtſchafft Adminiſtration / biß zu der Erb-Huldigung?

Bey dieſem Paſſu, iſt gleichwol nicht gar zu übergeben /) Weilen man ſo hoch darauff tringt / daß die Land-Fürſten vnnd Erbherrn von dieſem Landt / ohne der Landtſchafft wiſſen vnnd willen / nichts zu Diſponiern haben) daß eben obgemelter Ottocarus / deme die Landtſchafft / deß Berichts anzeigen nach / biß zur zeit ſeiner Tyranniſierung / zum Herrn Geduldet vnnd angenommen / von ſeiner Gemahlin die Landt zum Heyratguet bekommen. Wie dann die Hiſtoria dieſe Wort mit ſich bringt: Daſſelb gab Margaretha jhrem Mann Ottocaro / Öſterreich mit allen ſeinen Zugehörungen. Jtem Leopoldi filia Margaretha, Ottocaro Regi Bohemiæ nupta, Auſtriam, Styriam, & alias Provincias, pro dote aſſignat:

Wie viel theilungen zu den vorigen Zeiten / zwiſchen

den

den Landsfürſten / ein weil mit / ein weil ohne / offt wider den Rath der Landtſchafft / fürüber gangen / davon ſein nit allein Hiſtorien / ſonder Acta ſelbſten vorhanden; Vnd daß die Fürſten nach jhrer Gelegenheit vnd wolgefallen damit verfahren. Ja es ſein die Landtſäſſen gar in particulari, vnnd nicht gleich mit einer gantzen Landtſchafft verthailt worden: Als ſonderlich Hertzog Albrecht vnnd Leopolden Theilbrieff de Anno 1379. außweiſet / allda vnder andern dieſe formalia verhanden: Item alle Herrn / Ritter / Knecht / vnd Pfaffen / in dem Landtgericht zu der newen Stadt Seßhafft / ſollen Hertzogen Albrechten ſein / vnnd in ſein Hoftäding gen Wienn kommen.

Der Bericht meldet weitter / daß bey angeſteltem Reichstag / nach Kayſer Rudolphi Victori, die Hertzogen auß Bayern / die Landt Öſterreich jhnen zuverleyhen / die Landtſchafft aber den Albertum zu Confirmiern / begert / vnnd erhalten habe. Quo Conceſſo, folgt abermahlen / nicht allein kein Argument, noch beweiß / für der Landtſchafft Adminiſtration / ſondern vielmehr für die Hochheit deß Römiſchen Reichs: vnnd daß nicht die Landtſchafft / ſondern Albertus / auch ehe vnd zuvor er die Herſchafft vnnd Erbhuldigung eingenommen authoritate Imperatoris, vnd nicht die Landtſchafft / die Regierung geführt vnd adminiſtriert habe. Wie ſolches die Öſterreichiſche Hiſtori in folgenden Worten bezeugen: Aventinus vermeldet / daß bey dieſer Reichsverſamblung / die Hertzogen auß Beyern / Öeſterreich /

 Steyer /

Steyer / Kärndten / Welche jhren Voreltern abgenommen worden / ſtarck widerumb begert haben: Vnnd damals ſeye erſt durch die Reichs Fürſten verabſchiedet worden / daß ſolche Landt Alberto / Kayſer Rudolphs deß erſten Sohn / vnnd Mainhardo Graffen zu Tyrol / zugehören / vnnd zuverleyhen ſeyen.

Die Haupt Vrſach / wie vnnd warumb die Oeſterreichiſche Erblandt / auff jetztgedachten Albertum kommen / ſchreibt die Öſterreichiſche Hiſtoria alſo: Albertus der erſte diß Namens in dem Hauß Habſpurg / nach dem Ottocarus König in Böhaimb / in Öſterreich vberwunden / vnd in der Schlacht geblieben / vnnd durch die getroffene Heyrath / Öſterreich vnnd Böhaimb / widerumb zu Ruhe kommen / ehe daß der Fürſten deß Reichs Gemüthter gewunnen waren / iſt er von Rudolpho ſeinem Vatter / Verweſer vnd Vicarius vber die Öſterreichiſche Länder verordnet worden. Jnmittelſt / hat der witzige Kayſer / obgemelte Fürſten deß Reichs gewunnen / vnnd gedachtem ſeinem Eltiſten Sohn / Elizabetham / Graff Mainhards zu Tyrol vnd Görtz Tochter (Welche damals die eintzige Erb in der Oeſterreichiſchen Landen war / So dieſer Lehen fähig gehalten worden) bey offnem Reichstag zu Nürnberg / im Jahr 1284 Ehlichen verheyrat / vnnd auß Kayſ: Macht / volkommenheit / auß einem Verweſer / einen Ertzhertzogen zu Öſterreich / vnnd Hertzogen zu Steyer vnnd Crain / gemacht:

Graff

Graff Mainhardten aber/ zu belohnung deß geſtatteten Heyraths/ das Hertzogthumb Kärndten gelaſſen: vnnd darauff ſeinen Sohn mit dem ErtzHertzogs Hütlin vnnd vollem Gwalt im Öſterreich geſchickt/ vnnd demſelbigen Eberharten von Waldtſee/ vnnd Herman von Landenberg/ zu inneriſten Rähten verordnet/ vnd mit gegeben.

Zum vierdten/ kommet der Bericht auff Kayſer Ruodolphi Landtfrieden/ vnnd nacheinander folgende Reſolutiones, daß man nemblich in allen Hochen vnnd wichtigen Sachen/ der Landt Regierung vnnd Wolfahrt betreffendt der getrewen Landtſchafft Raht vnnd Gutachtens ſich gebrauchen ſolle. Das haltet man für gantz löblich vnnd billich/ vnnd daß es die löblichen Landt Fürſten biß anhero vberflüſſig in acht genommen vnnd gethan haben. Daß aber deß Berichts Lateiniſche Wort: Maturi, & deliberati conſilij Statuum, &c. Auff Teutſch/ Raht vnd bewilligung haiſſen/ kan man nicht befinden: viel weniger daß hierauß eynige prætendierte Interims adminiſtration zuſchlieſſen ſeye.

Zum fünfften wirdt gemeldt/ daß nach tödtlichem Abgang/ deß Regierenden Landts Fürſten/ in Zeit deſſelben hinderlaßnen Kinder/ oder aber mangelhafften/ oder abweſenden/ oder ſtrittigen/ Succeſſorn, niemandten/ als der Landtſchafft/ die Adminiſtration vnnd Handlung deß Landts notturfft gebürt habe: Solches

vnder-

vnderſtehet man ſich zubeſcheinen mit dem / daß die Landtſchafft Hertzog Albrechten den Jüngern / dem Hertzog Ottoni dem albern / an die ſeitten geſtellet haben.

Item / daß Anno 1385. zwiſchen Hertzog Leopolds Söhnen / vnnd Hertzog Albrechten / ein Vertrag gemacht / worden; Woferrn nach der Jungen Herrn sechzehen Jährigen Alter / jeder ſeinen Theil haben wölle / die LandtHerrn beeder theil das beſte dabey thuen ſollen.

Item / daß die Landtſchafft den Vnvogtbarn Albertum Quintum, zu jhrem Herrn angenommen / die Vormündſchafft ſeinem Vetter Hertzog Leopoldo / als dem Eltiſten auff vier Jahr lang zugeſprochen / gegen Revers; nach verfloßnen Jahren / die Landt widerumb anzutretten. Vnnd ob wol Hertzog Ernſt / als Hertzog Leopoldi dritter Brueder / mit ſolcher Ordnung nit zu frieden geweſen / ſo habe er doch nichts erhalten Können / ſondern das Werck auff ſechzehen Perſonen deß Lands Öſterreich / Herrn vnnd Ritterſtands / vnnd Biſchoffen zu Paſſaw / auch König Sigmunden in Hungern / Compromiſſ weiß gedigen: Welcher König Sigmund der Landtſchafft Außſpruch vnnd Ordnung zu Kräfften erkennt / auß den außtruckenlich angezonen Vrſachen / Weil die Landtſchafft / das alte herkommen vnnd Recht zum benügen erwieſen. Item / daß nach abſterben Kayſer Alberti deß andern / Hertzog (hernach Kayſer) Fridrich / vnnd Hertzog Albrecht / ſich

der

der LandtRegiment / vnd Verwaltung halber bey den Ständten angemelt. Weiln aber Albertus nit allein ein Teſtament / ſondern auch ſein Gemahel Schwanger verlaſſen / ſeyndt die Ständt ſampt dem Biſchoff von Paſſaw vnd Freyſſing zu Wienn zuſammen kommen / Außſchüß auß den Ständen benennt: So die merita cauſæ, als Kayſer Albrechts Teſtament / deß Hauß Öſterreich vnd Landes Freyheiten / vnnd andere notturfften erwogen / Fridericum biß auff der Kayſerlichen Wittib Niderkunfft / zum Verweſer / mit gewiſſen Conditionen angenommen: ſonderlich aber hochbemelten Kayſer / oder Hertzog Friderich dahin Conditioniert; Daß er nach der Landtleůth Raht alle Sachen deß Landes handlen / Gericht vnd Ampter mit geſeſſnen LandtLeůthen erſetzen ſolle / wie herkommen. So ohne difficultet volzogen: alſo daß auch die Landtſchafft neben jhme ein Schlůſſel zu dem SchatzGewölb gehabt vnd behalten.

Item / als Anno 1440. dieſer Hertzog vnd Kayſer Friderich zur Römiſchen Crönung verraißt / haben obbemeldte Biſchöff vnd Ständt / fůr ſich einen Landtfrieden auffgericht / wie das Landt Regiert / vnnd ein Landt dem andern zu hilff kommen / auch ſonſt die Iuſtitia adminiſtriert werden ſolle. Wie ſolches in dem vertrag / zwiſchen Kayſer Friderichen / vnnd der Landtſchafft / Anno 1439. vnd darinnen vnder andern verſehen: Daß der Landtsfůrſt / nach der geſambten

F Landt-

Landtſchafft Raht / alle Sachen deß Landts beſtellen ſolle. Dabey auch vermeldet werde; daß die Landt-Ständt für ſich genommen haben / die Freyheiten deß Hauß vnd Fürſten von Öſterꝛeich/darzu die Theil vnd Ordnung Brieff/wie es zwiſchen jhꝛer Mayſt: Erben vnd LandtLeuthen mit Regierung/Gerhabſchafft/vnd in ander weg gehalten werden ſolle. Ob welchem allem der Kayſer zu ſeiner widerkunfft würcklich gehalten.

Vnd ob wol hernach jhre Mayſt: in der Raiß nach Rom/jhre Landtsfürſtliche Hoheit anderſt bedencken/ vnd zwar auß dem Landt (aber nit mit Raht deſſelben) die verweſung anſtellen wollen; Habe ſich doch ein fürnehmer Patriot, wider deß Landes gewonheit/ nit darzu gebrauchen laſſen wollen. Auß welchem hernach der beſchwerlichſten Händeln einer/ auch die verbündtnuß der Ständt mit Hungern vnnd Mährern/ theils Böhmen erfolgt. In welcher Bündtnuß der fürnembſten Artickel einer geweſen: Daß jhre May: ohne Raht vnd willen deß Landts / die Regierung angeſtelt / vnnd der Landtſchafft auffgerichten Landtfrieden zu wider gehandlet habe.

Darauß dann erfolgt: Daß auff abſterben deß Landtsfürſten/die Ständt die Landts Adminiſtration hergebracht / vnd der Landtsfürſt in abweſen/mit der Landtſchafft Raht/die beſtellung zuthuen ſchuldig.

Daß nun dieſe Concluſion auß den Præmiſſis nit folge/vnd obgemelte fünffte Poſition mit denen Argumentis nit einſtimme/iſt dahero abzunehmen. Dann

erſtlich

erſtlich meldet zwar die Öſterꝛeichiſche Hiſtori: Daß baide Brůder/Nemblich Hertzog Otto / vnnd Hertzog Albrecht/mit einander Regiert haben. Daß aber Hertzog Albrecht die Authoritet dieſer Mitherꝛſchung / von den Ståndten empfangen / oder empfangen můſſen/davon kommet gar nichts fůr. Vnnd da gleich die Ståndt ſich einer ſolchen Diſpoſition angemaßt hetten; So wůrde doch dieſe Anmaſſung / noch deß Alberti kleinmůtigkeit / (Daß er nemblich jhme von ſeinen Vnterthanen vnd Ståndten / das jenige / ſo jhme die Natur vnnd alle Recht gegeben/ Ideſt, **Seines blödſinnigen Bruders Pflegſchafft**/aufftragen hat laſſen) dem gantzen Hauß nit præiudiciern oder ein löbliches Exempel einfůhren können. Wol aber vnnd recht haben gethan dieſelben getrewen Ståndt / da ſie in anmerckung der Debilitet jhres ordentlichen Herꝛn vnd Landt Fürſten / Hertzog Ottonis, ſeinen Bruedern Albertum zur aſſiſtenz gehorſamblich ermahnt / vnnd bewegt haben. Eins wegs aber/ als deß andern/concludiert dieſes Exempel vnnd Argument mit nichten / daß wegen eines mangelhafften Herꝛn vnnd Landtsfürſten / die Adminiſtration den Ståndten gebůre: Weiln jhrem eygnen anzaigen nach / die Regierung bey denen Erb Herꝛn ſelbſten verblieben.

Eben ſo wenig folgen vnd beſtehen / die im Bericht geſetzte Poſitiones vnnd Concluſiones auß dem andern

Exempel: Daß nemblich Anno 1385. zwiſchen da-mahligen Vogt- vnd Vnvogtbarn Herꝛſchafften ver-tragen worden: Wann dieſe zu beſtimbter Zeit jhre antheil haben wolten / die LandtHerꝛn baider theil das beſte dabey thun ſolten. Dann ſo wenig dieſes den Ständen ein Adminiſtration, oder einiges Recht ein-raumbt / ſo wenig iſt der LandtHerꝛſchafft præiudicier-lich / daß ſie in gemeinen vnd andern Landtſachen / ſich jhrer getrewen Ständt gehorſamen Raht / hülff vnnd zu thuen gebrauchen vnd bedienen.

Es iſt aber von nöhten / weiln der Bericht die gan-tze völlige truckne Wort dieſes vertrags nit geſetzt / daß zu beſſerer Information, dieſelben diß orths eingeführt werden; damit man ſehe / mit was Authoritet vnd in-tention die Landtsfürſten jhre Landtſtändt / jhr beſtes zu thuen / ermahnt haben. Die Wort lauten alſo: Es iſt auch geredt / wann der Hochgeborne Fürſt / vnſer lie-ber Vetter / Hertzog Albrecht der Jung / vnd vnſers lie-ben Herꝛn vnd Vettern / Albrechten deß Eltern Söhn / ob er die hinter jhm lieſſe / zu jhren vollen Jahren kom-men / von vns / vnſern Brueder Hertzog Leopold / oder von andern vnſern Brüdern / jhren theil haben wolten / ſo ſollen alle LandtHerꝛn vnſerer Landt baidenthalben jhren fleiß vnd beſtes thuen / vnd vns alle weiſen / ſo ferꝛ ſie mögen / damit wir baidenthalben freundlich bey ein-ander vngethailt bleiben möchten.

Ob nun auß dieſem / im Bericht allegierten / aber an jetzo vollkomblicher erzehlten Exempel / nit klarer zu-

ſehen:

ſehen: Daß die Erben/wann ſie wöllen/vnverhindert der Landtſchafft (die allein jhren fleiß vnnd jhr beſtes/ vnd ſo ferꝛ ſie mögen/ſich zu freundtlicher abwendung interponirn ſollen) das Landt/vnd Conſeqnenter die Landtſchafft ſelbſt theilen mögen; Als daß die Landtſchafft ein anders diſponiern, oder ein ſonder Authoritet arrogieren köndte: Das mag ein jeder leicht erachten.

Das dritte Allegat in dieſem fünfften Puncto, da es gleich alſo ohne andere vmbſtändt wahr were/ würcket es doch auch nicht; zu der Prætendirten Adminiſtration. Dann hat die Landtſchafft den Vnvogtbarn Albertum Quintum, zum Herꝛn angenommen/ wie jhme ſolches per lineam & gradum gebürt/ ſo hat ſie daran Erbar/Recht vnd wol gehandlet/Auch jhrem angebornen Landts Fürſten vnd Erb Herꝛn nichts geben/Sonder erſt das jenig gethan / was getrewen vnd gehorſamen Vnterthanen gebürt.

Hat die Landtſchafft ſeinem Vettern Hertzog Leopoldo die Vormündſchafft / als dem Eltiſten zugeſprochen/vnd ſolchen Außſpruch zu thuen der Landtſchafft vertrawet worden/ſo hett ſie/was recht vnd billich / gevrthelt: Vnd ſolches vmb ſo viel mehr/vnd weißlicher/ daß ſie dem Herꝛn Vormünder cautionem de Reſtituendo zugemuhtet. Hat Hertzog Ernſt/als der mit dieſer Diſpoſition nit zufrieden / ſampt andern Intereſſirten/

 ten/

ten/auff etliche Fürſten vnnd ein Anzahl Öſterreichi-
ſcher LandtLeüthe/von Herꝛn vnd Ritterſtandt/forde-
riſt aber in König Sigmunden/als Obman/Compro-
mittirt; König Sigmundt aber der Landtſchafft Auß-
ſpruch/als den rechten vnd herkommen gemäß/zu kräff-
ten erkennt: ſo iſt an allem dem nichts anderſt/als was
theils Wilkürlich/theils/wie obgemeldt/recht vnd bil-
lich iſt/verhandlet worden. Bey allem dieſem/ bleibt
die Adminiſtration vnnd dergleichen authoritet der
Landtſchafft/diß orths noch ſehr weit dahinden.

Daneben muß gleichwol erſcheinen/ Ob der Be-
richt/das Exempel/ nach der Hiſtori recht allegiert ha-
be/oder nit. Vnd findet ſich zwar in bemelter Hiſtori/
daß Hertzog Leopoldt/ zu der jhme gebührenden Vor-
mündtſchafft ſeines Vettern/Hertzog Albrechten/nach
Wienn beruffen worden; Weiln er damahls auſſer
Landt geweſen/vnd in Schwaben gewohnt. Als aber
Hertzog Ernſt die MitGerhabſchafft prætendirt,
ſchreibt der im Bericht vielmahls angezogne Hiſtori-
cus, der Haſelbach: daß jhme Hertzog Leopold diß orts
nit zu wider ſein wollen/ſonder ſich entſchloſſen/ſeinem
begehrn ſtatt zu thuen. Alſo daß ſie bayde Monats-
weiß miteinander in ſolcher Tutel vnnd Gubernament
vmbgewechſelt haben. Baldt darauff haben ſich die
Brüder in dieſer Tutel zertragen/ vnd die LandtHerꝛn
(Alſo ſchreibt der Hiſtoricus) baide factiones geſteif-
fet: Dahero Öſterꝛeich mehr als zway Jahr/ durch
jnner-

innerlichen Krieg/ mit Raub/ Mord/ vnd verhörung/ vielfältig angefochten worden. Wann nun dem alſo/ Hat man ſich der prætendirten verordnung vnnd zugeſprochenen Gerhabſchafft nit ſo hoch zu rühmen.

Ein anderer Öſterreichiſcher Hiſtoricus ſchreibt von dieſer Gerhabſchafft alſo: Als Albertus der vierdt zu Znaimb ſtarb/ hat Leopoldus mit ſeinem Brueder Erneſto das Regiment vber baide Öſterreich bekommen/ Vnd wardt Alberto dem fünfften/ ſo von Jahren noch Jung/ von dem Römiſchen Reich zum Gerhab gegeben. Welches dann dem Landt zu einem groſſen ſchaden geraicht. Dann dieweil die Brüder wegen der Gerhabſchafft mit einander Kriegen/ hat dieſer Brüderliche Krieg vnd Zorn/ viel der anſehelichiſten vnnd Adelichiſten Männer inn denen Provintzen weggenommen.

Was nun auß dieſen Hiſtorien vnd Exempeln für ein Ius adminiſtrationis oder Tutelæ vnd adjudicationis für deß Berichts Intention könne gezogen werden/ iſt abermahln leichtlich zu erachten. An jhm ſelbſten aber ſein die Exempla factioſa & tumultuoſa, gefährlich zu imitirn, vnd zu allegiern.

Von deß Königs Sigmundi Außſprüch/ ſchreibt der im Bericht angezogne Hiſtoricus, Daß ſolcher dahin gangen; Daß die Burger zu Wienn/ baiden Fürſten/ Gebrüdern/ jedem zu ſeinem Recht/ jhrem Herꝛn

aber

aber/dem Jungen Alberto/ als wahren vnnd Natürli-
chen Herzn/zu ſchweren ſchuldig ſeyen: ſo auch beſche-
hen. Welcher Außſpruch vielmehr der Landtſchafft
ſchuldige ſubiection, als derſelbigen Gerechtigkeit der
Adminiſtration fundiert vnd beſtättigt. Dann hier-
auß iſt zuſehen/daß das alte Recht vnd herkom̃en/wel-
ches die Ständt ſolten bewiſen haben/wie der Bericht
anzaigt/gar nit auff der Ständt prætenſiones, ſondern
auff den Landts-Fürſten zuverſtehen: Als nemblich/
daß dem Eltern Brudern / jedem nach ſeiner gebür die
Succeſſion verwaltung / oder Gerhabſchafft / zuſtehe
vnd zuerkennt werden müſſe.

Vnd weiln in dieſem orth ſonderlich das Compro-
miſſ auff ein Anzahl der LandtLeüthe / etwa darumb
angezogen wirdt / daß darauß erſcheine / Welcher ge-
ſtalt die Landtſchafft in ſtrittigen Sachen der Landts-
Fürſten / jhre authoritet zu interponirn macht habe:
So iſt doch hierauß zuſchlieſſen / wie wenig zu dieſem
Intent das angezogne Compromiſſ, vnnd alle andere
dergleichen / vor vnd nachgehende allegata dienen kön-
nen: weiln die Compromiſſ, kein Iuriſdiction, ſondern
das widerſpiel præſupponirn. Oder aber es müſte dem
Bericht nach / auch dem König in Hungern/dem Bi-
ſchoff von Paſſaw vnd Freyſing / hierdurch ein autho-
ritet vnd Iuriſdiction im Landt/vnnd neben der Landt-
ſchafft einzuraumen ſein.

So

So iſt auch nit vngebräuchig / ſondern im Reich / ſo wol bey Chur- vnnd Fürſten / als dem hochlöblich-ſten Hauß Öſterreich / ex ſpeciali Privilegio, vnnd ſon-derm Regal herkommen / daß bemelte Chur Fürſten / Ertzhertzogen vnnd Fürſten in jhren Sachen jhre eygne Räth vnd LandtLeuth niderſetzen / vnnd vor denſelbigen Recht geben vnd nehmen mögen. Daß aber hierdurch ſolche Räth / LandtLeuth / vnnd Landtſchafften / wider pur lautere Wilkuhr vnnd wolgefallen / jhrer Herr-ſchafft / einige Iuriſdiction, adminiſtration, oder der-gleichen Herrligkeit im Landt jhnen zumeſſen wolten / oder köndten / iſt bey den Ständen / Rähten vnnd Landt-Leuthen / nie gedacht / noch gehört worden.

Betreffend ferrer den Punctum von Kayſer Friderico, iſt leicht zu glauben / daß ſich derſelbe ſampt Hertzog Albrechten / deß Landts Regiments halber / bey denen Ständen gezimmender maſſen angemeldt habe. Dann anderſtwo kan vnnd mag ein Erb Herr / ſeye vmb die eygne jhme angefallene Regierung / oder vmb die verwaltung zu thuen / ſein vorhabendt Gubernium nit notificiern: Wie dann ſolches jederzeit durchauß-geſchriebene Täg der Huldigung / fürforderung der Ständt / Mandata, oder andere Intimationes beſchicht. Daß aber die Ständt bemelten Kayſer Fridericum conditionirt, vber die merita cauſæ, Privilegia, Teſtamenta, gleichſamb ein Erkandtnuß fürgenommen / ſelbſten Landts Statuta gemacht / mit anderm Königreichen vnd Landen ſich verbunden; vnnd alſo den modum ex-

G   cediert

cediert, vnnd dardurch mit jhrem Herzn vnnd Lands Fürſten/ in der beſchwerlichſten Händel einen/ wie der Bericht meldet/ gerahten: daß iſt gar ein vndienſtliches Exempel/ zu deß Berichts Intent; darauß man nit allein keinen klaren fueg/ oder ruhiges herkommen ſchlieſſen köndte/ ſondern ehe vnnd zuvor man wüſte/ ob der Kayſer/ als Herz/ oder die Landtſchafft/ als Vnterthanen/ hieran zu viel vnnd vnrecht gethan hetten/ ſo müſte man in ſo klarem Contradictorio, bey der algemeinen Richtſchnur/ quod præſumptio ſit pro Magiſtratu, verharren. Auffs wenigiſt geben die Hiſtorien/ das Fridericus mehrers ſeine Landts Fürſtliche Executiones, als etliche, opponenten jhre intentiones volnzogen/ vnd endlich behauptet haben. Wie dann auch die Landtſtändt dieſes vnweſens nicht eynig geweſen/ vnnd vnter andern ſich befindet/ daß Herz Georg von Puechhaim/ Herz Rudiger von Starenberg/ vnnd Haidenrich Truchſeß/ König Friderici Räth/ wider Vlrichen Eitzingers auffwiglung etlicher Ständten/ nachfolgender geſtalt geſchrieben: Ob jemandt an euch begern/ oder euch erfordern würde/ zu einem Landtag zu kommen/ Empfehlen wir euch von wegen vnſers gnedigſten Herzn/ daß jhr euch ſolches nit annehmet/ noch zu ſolchem Tag kommet/ ohne vnſers gnedigiſten Herzn wiſſen vnd willen/ als jhr deſſen von Glübdt wegen/ ſeiner Königk: Würd: ſchuldig ſeyet.

Von ſeiner/ vnnd nicht der Ständt jhme auffgetragnen

nen oder zuerkandten Vormůndt/vnnd Gerhabſchafft/ ſchreibt Kayſer Friderich an die Ständt in Öſterreich/ ſelbſten alſo: Nun ſeyndt wir rechtlicher Vormůnd vnnd Gerhab vnſers obgenandten Vettern König Laßla/ nach altem herkommen vnnd ſtandt deß Hauß Öſterreichs.

Der Öſterreichiſche Hiſtoricus von dieſer Erbſchafft ſchreibt alſo: Fridericus iſt von Alberto dem fünfften/ ſeines Vattern Brudern/ ſo dazumahl ein Herr vber Öſterreich war/ ſeinem Sohn Ladislao, welcher nach deß Vattern Todt geboren/ zu einem Gerhaben verordnet worden/ vnnd thät das Landt Öſterreich mit Eliſabeth deß Papillen Mutter/ zůgleich verweſen/ biß auff das Jahr Chriſti 1457. In welcher Zeit/ als der Papill erwachſen/ vbergab er durch antreibung der Landtſtändt (ſchreibt der Hiſtoricus) dem Ladislao beede Landt Öſterreich.

Ein anderer Hiſtoricus ſchreibt alſo: daß König Ladislai Mutter jhren Sohn/ ſambt der Hungeriſchen Cron/ dem Kayſer Friderich geliffert. Vnd obwol ſolches nicht zugleich von allen Hiſtoricis angezogen werde/ ſo ſeye doch gewiß/ daß der Junge Printz hochgedachtem Kayſer Friderico zugebracht ſey worden: Als welchem die Tutel vnnd das Guberno in Öſterreich gebürt hat.

Auß welchem allem erſcheinet/ daß der Kayſer

Friderich mit ſeiner Gerhabſchafft nit alſo / wie der Bericht will / dependirt; ſondern ſich ſeines angebornen Landsfürſtlichen Rechtens gebraucht; die Landtſchafft aber gar kein Adminiſtration gehabt habe.

Zum ſechſten General Puncten vnnd Behelff / der im Bericht prætendierten Intention, wirdt allegiert der Ständt verſamblung vnnd Landttag zu Wienn / nach abſterbung Ladislai / allda ſich Kayſer Friderich vmb die Succeſſion abſolute angemeldet habe; mit dem erbieten: daß er ſich mit ſeinem Brueder Hertzog Albrecht / vnnd ſeinem Vetter / Hertzog Sigmundt / jhrer Erblichen Gerechtigkeit halben / vergleichen wölle: vnnd wo das nicht ſein möchte / wölle er es kommen laſſen / auff die Landtſchafft vnnd anderſtwo / vnd wie gebräuchlich ſein ſolle: neben anerbottenem Perdono deſſen / ſo fürüber gangen / vnnd offerierten confirmierung der Freyheiten. Dargegen hetten Hertzog Albrecht / vnd Hertzog Sigmundt / auch jhre Gerechtigkeit eingewendet / vnd begert / Kayſer Friderichen nit zuzulaſſen / ehe er ſich mit jhnen verglichen hette.

Jngleichem / habe die verwittibte Kayſerin / vnnd König Ladislai Schweſter Mann / Hertzog Wilhelm zu Sachſen / Jtem die Böhaimbiſchen Geſandten / auff Kayſer Friderichs ſeitten / jhre habende Sprüch angebracht: darauff die Ständt / nach allerhand erwegung / ſonderlich / daß die gütige vergleichung nit

nit verfangen wöllen/ die Burg zu Wienn beſetzt/ den Kayſer/ Kayſerin/ vnnd Ertzhertzogliche Perſonen vnterſchiedlichen in der Stadt loſiert/ biß die vergleichung erfolgt/ darinnen Ertzhertzog Albrechten das Landt ob der Ennß/ auff drey Jahr lang zugetheilt worden/ mit dem anhang: Da ſich die Fürſten in denen drey Jahren nicht völlig vereynigten/ daß die Landtſchafft nochmahlen die Güetigkeit verſuechen/ oder da das nicht ſein möchte/ mit rechtlicher erkandtnuß/ darbey es gäntzlich zuverbleiben/ fürgehen ſolle.

Vnd als Anno 1463. Hertzog Albrecht mit Todt abgangen: Haben Kayſer Friderich vnnd Hertzog Sigmundt bey denen Ob- vnnd vnter der Ennß/ durch die Ständt/ angeſtellten Landtägen/ die Ständt der Succeſſion halber erſuecht. Darauff ſich die Ständt pro Friderico, als deß abgeſtorbnen Hertzog, Alberti Brueder/ erklärt: doch daß ſie/ als getrewe Vnderthanen/ vnnd waß jhnen verhaiſſen/ gehalten werden ſolle. Alſo daß Kayſer Friederich zum drittenmal die Gubernation von der Landtſchafft begert habe.

Hierauff würdet erholet/ waß oben angeregt: daß nemblich die anmeldung der Succeſſion, die vergleichung der Landsfürſtlichen Perſonen/ auch gar die Compromiſſa in ein getrewe Landtſchafft/ denen Landtsfürſten nicht allein nicht præjudicierlich; ſondern auch rühmblich vnnd wolanſtändig ſeyen. Iſt auch nichts newes/ daß zwiſchen ſtrittigen/ ſonderlich ſo hohen

Partheyen / die Einnemmung der Poſſeſſion, auß ayge- ner Wilkhur præcaviert werde: wie ſolches außtruck- lich in der Hiſtorien zufinden: Da aber hiebey / vnd in ſolcher verwirꝛter conjunctur, die Ständt ſich et- was mehrers / als jhnen etwo gebühret / angemaßt het- ten: Kunte ſolches eben ſo wenig / als das nechſt vorge- hende Exempel / für einen gebrauch / oder gute ge- wonheit angezogen werden. Zumahlen der Bericht ſelbſt an Tag gibt: Daß Kayſer Friderich den Stän- den ein perdono deß vorigen Vorlauffs angebotten. Welches nichts anders iſt / als ein anzaigung jhrer vn- befügten attentaten, vnnd deß Landtsfürſten Contra- diction.

Es iſt aber / nach außweiſſung der Hiſtorien / auch nicht ſo gar genaw für deß Berichts Intention, mit die- ſen Landtägen / vnd angehengten Diſpoſitionen, ſo von der Landtſchafft beſchehen ſein ſollen / zugangen.

Dann erſtlich wegen deß Interregni, meldet die Hiſtori ſo viel: Herꝛ Vlrich der Eytzinger / der von Schwabenberg / der von Maidenberg / vnd der von Walſee / brachten dannoch von dem Römiſchen Kay- ſer / vnnd den zween Fürſten zu wegen / daß man jhnen empfahle die Regierung / vntzt auff einen künfftigen Landtag.

Wegen deß Landtags / meldet die Hiſtori weitter diſe

dieſe Wort: Deſſelbigen Tags haben die drey Fürſten/ Herꝛ Friderich der Römiſche Kayſer/ Hertzog Albrecht ſein Brueder/ vnnd Hertzog Sigmundt jhr Vetter/ nach bitt der Landtſchafft/ außgeſchrieben ein Landtag gen Wienn/ auff St. Florians Tag: vnd jeder Fürſt ſchriebe in ſonderheit den Landtleüthen: Vnnd jhrer Brieff Innhaltung was alſo: Daß dieſelben Landtleuth ſollen rathen vnd helffen/ ſie/ vmb erbliche Gerechtigkeit oberein zubringen.

Der faſt allenthalben im Bericht angezogene Hiſtoricus meldet ſelber: Daß die Öſterꝛeichiſche vier Ständt/ nach Wienn/ auff St. Florians Tag/ durch den Kayſer/ ſeinen Brueder Albertum, vnnd Vetter Sigiſmundum, zum Landtag beruffen worden.

Item ſchreibt er: als die Fürſten/ jhre Differenz dem gantzen Landtag zu decidiren vertrawen wöllen/ iſt die Landtſchafft ſehr angeſtanden/ ob ſie ſolches anerbietten mit genuegſamber gebühr auff ſich nehmen möchte: doch endlich auß Hertzog Ludwigs in Bayrn Rath/ bewegt/ haben ſie ſich deß Compromiſſ vnderwunden/ wo ferꝛn durch Brüderliche Compoſition, deß Streits kein endt kundte gemacht werden. Vnnd iſt endtlich durch einhelligen Conſens der Fürſten/ der weg der vereynigung getroffen worden.

Auß welchem allem zuſehen/ daß dieſe Erb-Herꝛn

vnd

vnnd Fürſten ſelber die Landtäg angeordnet / auch ſonſten / nicht nagelsbrait von jhrer Fürſtlichen præeminentz gewichen: Hergegen auch die Landtſchafft nicht anderſt / als güttig / Vätterlich / vnnd mit gnedigiſtem vertrawen tractiert haben.

Der Bericht ſchreibt zwar die Action vnnd Ankunfft deß Kayſers / vnnd der Fürſten / gar ſchlechtlich / vnnd als wären ſie / gleich wie gemeine Partheyen vnnd Prætendenten / zu denen Ständen erſchienen: Die Hiſtori aber / meldet viel anderſt hievon.

Vnnd erſtlich von Hertzog Albrechten vnnd Sigmundt / daß die waren eins / vnnd hetten als bey 1500. Pfärdten / die lagen enthalb deß Wiennerberg in den Dörffern.

Item / ehe / wann ſich der Kayſer / mit ſeiner Gemahel / gen Wienn fügten / müſten jhme baide Fürſten / die Burger vnnd Landtleuth verſprechen / daß ſie die Soldaten in die Stadt nicht wolten laſſen / vnnd als das geſchach / erſt zug der Römiſche Kayſer mit ſeiner Gemahel gen Wienn / die mit dem Hailthumb / vnnd der Proceſſ löblich empfangen worden.

Item / die Landtleuth thäten wol acht Wochen ſolchen fleiß / daß die drey Fürſten / in dem Marſchalckhauß zu einander kommen / vnd darnach giengen ſie gen Hof in den Sagrer, vnd theilten daſelbſt die Clainoth.

Item.

Item: am Montag nach St. Veüth/ lieſſen baide Fürſten / Hertzog Albrecht / vnnd Hertzog Sigmundt/ das Thor bey St. Tiboldt / vnnd bey der Burg auff-hawen / vnd brachten jhr Volck in die Stadt: das ander der Kayſer/wider die Fürſten/vnnd ließ alle Gaſſen vnnd Häuſer bey ſeiner Herberg beſetzen / vnd die Stadt namb auff 200. Söldner / dem Kayſer zu dienſt.

Item: der Kayſer wolte auch darumb von dannen gezogen ſein/ die Landtſchafft aber / vnd die Stadt/ mü-heten ſich faſt / vnnd baten den Kayſer länger zubleiben.

Auß dieſem abermal erſcheinet / daß ſich die drey ſtrittigen Fürſten / vielmehr jhrer Hochheit / als die Landtſchafft einer Adminiſtration vnnd ſondern Authoritet, gebraucht haben.

Der ſibende Punct trifft an die Zeit / nach Abſterben Maximil: I. alda der Bericht / nach langer außführung / was von deß verſtorbenen Kayſers Räh-ten / wegen jhrer Mayſt: hinderlaſſenen Diſpoſition, Item / von der Regierung / wie auch von der vnter Öſterreichiſchen / vnnd Steyriſchen Landtſchafft / an das Landt ob der Ennß/ geſchrieben worden: vnnd daß doch endtlich daſelbſten / wegen abweſen vnd weiter ent ſeſſenheit der angehenden Erbſchafft / ein Ordnung gemacht worden: deren von Geiſt- vnd Weltlichen pa-riert, ſolche von der ErbHerſchafft nicht auffgehebt/

noch geſtrafft; ſondern vielmehr/ mit confirmirung der Freyheiten/ vnd beſcheinter auffnehmung der Raittung von den eingenommenen Cammergefellen / ratificiert worden.

Es kan aber der Bericht/ bey ſo klaren wiſſentlichen Sachen ſelbſt nicht verhalten / daß baide ErbHerrn vnnd Landsfürſten / nemblich König Carl/ vnnd Ertzhertzog Ferdinandt / den Exceſſ, ſo fürgangen / vnd darumb es in allen Diſcurſen zu thuen iſt/ keines Wegs Paſſiert/ noch vngeaiffert gelaſſen haben. In deme jhnen denen Ständen / oder jhren Abgeſandten / mit runden truckenen Worten verhebt vnnd verwiſen: Daß ſie an die Nutz vnnd Ständen / Gericht/ Obrigkeit/vnnd andere Regalien / jhren Fürſten vnd Herrn zugehörig/ auſſer jhres Rahts/ Handt angelegt; auch die Form deß Regiments / ſo von Weilandt Kayſ: Mayſt: für gut angeſehen / auß etlicher eygenem Gewalt verwandelt haben.

Auß welcher deß Berichts eygenen Confeſſion, mit mehrerm bedacht zuſchlüſſen / ob auch die Adminiſtration deß Landes / ja / ein eynig oberzehltes Werck vnnd Regal, der Landtſchafft / nach abſterben eines LandtsFürſten / biß zu würcklicher antrettung folgenden ErbHerrns/ vnd gelaiſteter Huldigung/ zuſtehe vnnd gebühre (wie das Thema, Titul, vnnd Propoſitum deß gantzen Berichts iſt) ſo baide angehende ErbHerrn / per expreſſum widerſprochen.

Der

Der Bericht aber extenuiert dieſen verweiß mit deme/ daß die ErbHerꝛſchafft allein dieſe Vrſach darzu geſetzt habe: Weil der verſtorbene Kayſer / in ſeinem Teſtament ein anders verordnet: darauß erſcheine / wann es auſſer deſſen geweſt währe / daß ſonſten die Landtſchafft gar nicht vnrecht an jhrer Ordnung gethan hette. Wie dann auch damahlen die Landsfürſten keinen Bericht der Landtſchafft alten herkommens / gehabt.

Hierauff weiſet man den Bericht / auff oberzehlte Wort: Daß nemblich das Teſtament zwar eine / aber nit die eynige / noch die fürnembſte Vrſach geweſen / daß die ErbHerꝛſchafft / welche vielmehr die Gericht / Obrigkeit / vnnd andere Regalia principis, neben der noch in Lebzeiten jhrer Mayeſt: geſetzten Form / deß Regiments allegiert, vnnd geandet / der Ständt anmaſſung empfunden hat. So hat auch die Landtſchafft zu jhrer entſchuldigung / damals kein Wort von dieſem alten herkommen gemeldet; ſonder mit der bloſſen guten Intention, auch vnverhofften außwendigen gefahr / vnd inwendigen zerꝛittung / ſich entſchuldiget.

Zu deme haben höchſtermelte ErbHerꝛn / auch nach gethaner entſchuldigung der Ständt / in auffheb- vnnd caſſirung obgemelter angemaßten Adminiſtration, außtruckenlich continuiert; alldieweiln ſie alsbald jhr vollmächtiges Regiment noch vor auffgenommener

Erbhuldigung würcklich beſtättiget / vnd wider die attentierte Adminiſtration außtruckenliche Mandata außgehen laſſen. Wie eines vnd anders / die getrewen Ständt bey jhren Actis wol werden zu finden wiſſen.

Darbey wol in acht zunehmen / daß man / laut ſelbiger Acten, die Haupt Vrſach der ergangenen Vrtheil / vielmehr in dem Jnſpruggeriſchen Libello fundiert, welches ein perpetuirtes / vnd von den Ständen / allezeit sehr hochangezognes Werck vnnd Statutum iſt Alſo / daß ſo lang die nun mehr hierauff fundierte Landtregierungen / vnd biß anhero zu billichem der Ständt benügen continuirte Gubernationes in eſſe, vmb ſo viel weniger auch die Ständt anjetzo befügt / ſich einer ſolchen Ordnung vnnd mutation, wie damaln ſträfflich beſchehen iſt / anzumaſſen: wann gleich kein Teſtament vorhanden / vnnd die ErbHerſchafft / oder jemandes anderer von jhrentwegen / nicht in dem Landt wäre. So doch anjetzo viel anderſt beſchaffen: weil das Landt mit einer anweſender / ſowol Erb- als gevolmächtigten belehneten Herꝛſchafft reſpectivè vnwiderſprechlich verſehen iſt. Das aber der getrewen Ständt / Will / Mainung / Bitt vnd Begehren allezeit geweſen / daß die Landsfürſtliche angeordnete Regierung / vnnd nachgeſetzte Obrigkeit / dem Landt / vnd der Herꝛſchafft zum beſten / in jhrem eſſe verbleiben / vnd auff zutragende fäll continuiren ſolle: Das bringen jhre eygene / vor hundert Jahren vbergebene petita klar mit ſich. Dann alſo Supplicirn

die

die fünff N: O: Lande / Anno 1510. an höchſtermelten Kayſer Maximilianum: Die Landtſchafft laſſen ſich ſammentlich beduncken / daß Kayſ: Mayſt: vnnd jhrer Mayeſt: Enicklen / vnnd jhrer Gnaden Erben / auch Landen vnd Leuthen / zu Ehr / auffnehmen / wolfahrt / vnd gutem / damit auch die Kayß: Mayeſt: vnnd jhrer Mayeſt: Enickel / vnnd jhrer Gnaden Erben bey denen Landen / vnnd hinwiderumb die Landt bey jhrer Mayſt: vnnd Gnaden Erben bleiben möchten / nichts fürträglicher / erſprießlicher / noch nutzlicher / auch jhrer Mayeſt: vnd Gnaden / vnd der Landt Feinden / vnd widerwertigen / nichts erſchröcklicher ſein könte / dann ein auffrichtig / gut vnnd ordenlich Regiment / mit Landt-Leuthen / auß deren Landen / zu ſampt einer ordenlichen Cantzley / auffzurichten / vnnd an einem gelegenen Orth im Landt zu halten.

Jtem / dieſes Regiment ſoll alle Sachen vnnd handlungen / ſo Jhrer Kayß: Mayſt: oder / da es zu fällen käme / für Jhrer Mayſt: Enickel / vnnd Erben / als nachfolgendt recht vnnd natürliche Erben / vnnd Landtsfürſten zu wenden gebühren / zu ſampt andern der Landt nothtürfften / mit dem beſten erwegen / fürſehen / erledigen / abſcheiden / ꝛc. Jtem (welches noch mehrer / wegen klarer continuation der Regierung / vnd jhres Gewalts zu mercken iſt) haben die Ständt damals weitters gebetten / alſo: Deßgleichen vnd

zuvor an / wann es wie obſtehet / zu fällen käme / daß als dann die vom Regiment / nach gelegenheit der Sachen / das Cammerguet anzugreiffen / ꝛc. den Landtſchafften ſamptlich vnnd ſonderlich auffzubietten / vnd all andere Landtſachen mit dem beſten zu handlen Macht vnd gewalt haben ſollen.

Hierauß erſcheinet ja klärlich / daß der Ständt eines vnd andern Landes / gedancken nie geweſen / auff zutragende fäll / vnnd abweſenheit der Herrſchafft / biß zu der Erbhuldigung / ſich ſelber einer Landt adminiſtration anzumaſſen; ſonder daß ſie gantz klar vnnd auffrichtig für die gröſte richtigkeit vnnd ſicherheit gehalten / daß auffzutragende fäll / nicht allein Maximiliani, ſondern Caroli vnd Ferdinandi, vnnd jhrer Erben / die nachgeſetzte Regierungen / ſo ohne das dem Landtsfürſten vnnd ſeinen Erben geſchworen / alle Landts notturfft fürſehen / dirigieren / vnd abhandlen ſollen.

Das iſt nun die Vrſach / warumben nicht allein wegen deß Teſtaments / ſondern der Conſtitution Maximiliani I. (zumahlen ſolche / auff der Ständt eygenes begehren erfolgt) die darwider angemaſte newe Lands-Ordnung / geklagt vnd geſtraffet worden. Auff ſolches Fundament lendet ſich Kayſer Maximilianus in ſeinem Teſtamento ſelbſten / alda er alſo diponiert: Daß ſein Regiment / auch der newgeordnete Hofrath / mit allen Dingen / wie er mit den Außſchiſſen ſeiner Länder zu

Jnſprugg

Inſprugg beſchloſſen vnnd auffgericht habe / in Würden / Handlung / vnnd Expedition bleiben / auch demſelben gehorſamb beſchehen ſolle.

Dahero dann erfolgt / daß auff ableiben Kayſers Ferdinandi / hochlöblichiſter Gedächtnuß / vnnd allen nachfolgenden Landsfürſten / ſo eben hochbenanten Kayſers Maximiliani Vhrenickel vnnd Erben geweſen / da gleich der Todtfall ſich auſſer Lands begeben / auch der ErbHerꝛ nicht im Landt vnnd zur ſtelle geweſen / niemandts auß den Landtſtänden an ſolche Adminiſtration der Landtſchafft gedacht; ſondern mit höchſtem Reſpect von Landt vnnd Leuth / auff ſolchen ErbHerꝛn acht gegeben / von dem ErbHerꝛn der Regierung / vnnd LandtObrigkeiten Iuriſdiction excitirt, jhnen die Iuſtitia vnnd Landsnotturfft zu adminiſtriern anbefohlen / auch wol Gubernatores verordnet: vnnd in Summa die Hochheit deß Regiments / alsbaldt durch den ErbHerꝛn / auch noch vor der Huldigung / an die Handt genommen / vnd exerciert worden. Darvon viel tauſent Actus, Reſcripta, Proceſſ, vnd dergleichen vorhanden.

Derohalben das Argument gar vbel beſtehet: Wann nemblich das Teſtamentum Maximiliani, nicht im Weg gelegen / daß die Landtſchafft / mit jhren angemaſten Ordnungen / nicht vnrecht gethan hette. Dann diß orths tut ſo viel das Teſtament / als / wie obgemelt / die

die Conſtitutio viva, ſo jhre Mayſt: für ſich / vnnd jhre Erben / mit jhrer Nider- vnnd OberÖſterꝛeichiſchen Landtſchafften vollmächtigen Außſchuß / für löblich / fruchtbar / nothwendig / vnnd fürguet (alſo lautten die formalia) fürgenommen / bedacht / abgeredet / bewilligt / beſchloſſen / vnnd zugeſagt haben / zu conſideriren iſt.

In anſehung deſſen / der Bericht viel beſſer argumentirete, wann er geſagt hette: Wann gleich das Teſtamentum Maximiliani primi, nicht im weg gelegen / ſo hette doch die Landtſchafft mit jhrer damals angemaßten Ordnung / ſolchem Statuto nicht fürgreiffen ſollen. Vnnd da dieſes ſpecial Statutum, auch nit in rerum natura währe / ſo laſſen doch weder Geiſt- noch Weltliche / weder Kayſer noch Fürſtliche / weder gemeine / noch Lehenrecht / die Landt Regierung / ſo das höchſte Regal niemandt als dem Landsfürſten zu / vnnd denen er ſolche vertrawet hat.

Wie dann ſolchem zu folg / die Iuramenta, ſo bey denen Erbhuldigungen / von den Regierungen / vnd andern Tribunalibus vnnd Collegiis gelaiſtet vnnd auffgenommen werden / nit nur denen damals lebenden vnnd Regierenden Landtsfürſten; ſondern zumal auch jhren Erben geſchehen / wie notorium.

Inmaſſen dann die Landtſchafft / ſo baldt ſie nach Maximiliani Todt / vnnd auffgerichter jhrer Ordnung / ſich

ſich eines beſſern bedacht / gegen denen weit entſeſſe-nen angehenden ErbHerrn / auff das demütigiſte endt-ſchuldiget/vnnd dero abgeordneten delegiert/vnnd ſubde-legierten Commiſſarien/ hoch vnnd geringen Standts/ gehorſamblich pariert ; ja gar an ſtatt jhrer hochgeehr-ten Principalen / daß Erbgelübt præſtiert, ſich auch in ſolcher entſchuldigung / mit nichten deß vorgegebnen herkommens einer Interim Adminiſtration, gebraucht; ſondern außtrucklich vermeldt / daß ſie deß Gemüths/ oder Willens nie geweſen / ſich etwas zu vnterſtehen/ oder zuvnterwinden / da nicht das Regiment in Öſter-reich in Irꝛſal erwachſen / vnnd im Landt Böhaimb ein offentliche föhd vnnd Abſag von etlichen Leuthen ergan-gen währe.

Dahero kan denen prætendierten / der von jhnen allegierte Revers / zu jhrem intent dißfals deſto weni-ger behilfflich ſein ; weil darinnen nirgends zufinden/ daß man jhnen die angemaßte Interims Adminiſtration guet gehaiſſen ; ſondern ſie allein verſichert worden / daß jhnen nicht præiudiciren ſolle / daß ſie jhrem ErbHerꝛn nicht ſelbſten Perſönlich die Erbhuldigung gethan / ſon-dern durch pleni potentiarios Commiſſarios, vnnd zwar nur ſubdelegatos, von jhnen damals auffgenommen worden. Vmb ſo viel deſto gefährlicher iſt ſich auff den vngleichen Bericht zuverlaſſen.

In dem Bericht wil **zum achten** ſtarck behauptet

 werden

werden/ daß obwol nach ableiben Kayſers Maximiliani I. Ertzhertzog Ferdinandt/ bey antrettung ſeine Regierung ein Straff fürgenommen: So ſeye es doch nit ſo faſt wegen angeſtellcter Ordnung als anderer mehr verbrechen; Nemblich hinderſchlagener Kayſerlicher Schreiben/ ſchimpflicher Reden/ Müntz anmaſſung/ ſchimpflicher Tractierung der Räth/ verweigerung der Erbhuldigung/ ꝛc. beſchehen. Item ſeyen die Verbrecher nit von jhrer Mayeſt: ſondern von der Regierung/ fürnemblich auff vilgemeltes Teſtament/ verklagt worden: dergleichen im Landt ob der Ennß/ vnnd andern Landen/ da gleichsfals die newe Ordnung gemacht vnd gehalten worden/ nicht beſchehen; vnd deßwegen ſich auff den gegenwertigen fall/ da vorderiſt weder Teſtament/ noch ſolche vergleichung/ wegen Continuation der Regierung vnnd Aempter vorhanden ſein/ nicht ziehen laſſe.

Hierauff iſt allbereit zimblicher Gegenbericht beſchehen. Vnnd ob wol Kayſer Ferdinandus gantz weiß: vnd mildigklich gehandlet/ daß er nit mit durchgehendem rigor, wider die jenigen/ ſo etwo der newen Ordnung ſich theilhafftig gemacht/ verfahren: Sintemahlen auch jhre viel mit vnwiſſenheit/ böſer Information, gueter auffrichtiger Intention, auch folgender vnwaigerlicher ſubmiſſion, billich für entſchuldigt zuhalten geweſen. So iſt doch nicht ohne/ vnnd kan es der Bericht ſelber nit gar in abredt ſein/ daß die Vrtheil welche nicht nur vber

etliche

etliche Perſonen; ſondern den beklagten theil / einer gantzen Landtſchafft / ſamendt vnnd ſonders ergangen; vnter andern auch dieſe lautere / klare Wort / Rationes, vnd ſondere Vrſachen deß Sentenz in ſich halten thuet: nemblich / daß jhnen nit gezimbt / ſonder verſamblungen zu machen / ꝛc. daß Regiment der Verwalt- vnnd Regierung zuentſetzen / newe Landsordnung auffzurichten / Kayß: M: auch Fürſtl: G: Cammer guet einzunehmen / die heimligkeit jhres einkommens zuerlernen / daſſelb auff erfordern vorzuhalten / die Pfleger vnd Amptleuth in Aydspflicht zu nehmen / in Handlung meri Imperii ſich einzulaſſen / ꝛc. ohne Befelch zu hadlen / ꝛc.

Vnnd ob wol die Anklag nicht von jhrer Fürſtl: Durchl: ſondern von der Regierung beſchehen; ſo iſt doch die Regierung anderſt nicht / als von wegen jhrer Durchl: die ſie repræſentiert, belaidiget / vnnd die beklagten / in ihrer Fürſtl: Durchl: Poen vnnd Straff verurtheilt worden. Wie dann jhre Fürſtliche Durchl: in dem volgenden Gnadtbrieff ſo viel vermelden; Daß der frävel / muthwillen / vnnd vngehorſamb / wider jhre M: vnd Fürſtl: Durchl: begangen wo den ſeye: ſich in allem auff die hernach ſub litera D. angehengte Copey der damals ergangnen Vrthel / referirendt. Daß aber diß Vrthel ſich auff gegenwertigen fall / da vorderiſt weder Teſtament / noch ſolche vergleichung / wegen Continuation der Regierung vnd Aempter / vorhanden ſein / nicht ziehen laſſe; iſt billich zuhoffen / daß es die getrewen

Ständt / dahin nicht werden kommen laſſen / daß man von ſolchen betrübten Exemplen viel reden müſſe.

Weil es aber im Bericht ſelbſt / ſo offt auff die Ptan kompt; ſo wirdt darauff zwar hernach angedeuttet werden / daß ſich ja nicht allein dieſer fall / ſonder auch vnter allen angezognen Exemplen vnd fällen / kein eyniger zu dem prætendierten Intento, vnnd auff jetzigen Statum reyme. Aber in jetzigem particulari, würdt dißmals allein ſo viel in ſpecie vermeldet / oder vielmehr widerholet / daß der angegebene Actus nicht allein im Teſtamento beruhe; ſondern / daß die anmaſſung / darumben ein gantzer theil der Landtſchafft beklagt worden / wider die wiſſentliche Iura Principis (die keines Teſtaments oder Vergleichung bedürffen /) in ſpecie aber / wider das perpetuirte Statutum Maximiliani, vnnd aller Ständt einhellig klare / hieoben erzehlte Meinung / Intention, Bitt / vnd Acceptation, bey den auffgerichten Libellen zu Augſpurg vnd Jnſprugg / beſchehen. Dahero vnvonnöthen / Ob wol in Nothfall auch ein Teſtamentum Ferdinandi primi, vnnd vielleicht noch mehrere vorhanden / welche maß / Ordnung vnd Anweiſung geben / wie die geſtragge / vnvnterbrochne Regierung / von Perſon zu Perſonen / auff einander ſtammen vnnd folgen ſolle; Obwolen auch die Kayß: Lehen Brieff / darinnen die jetzige Erb: vnd gevolmächtigte Herrſchafft mit Namen benennt / der Jnnhab: nutz: nieſſung Regalien / Regierung / vnnd Continuirung /

rung / ohne männigkliches Hinderung / ordenliche meldung thuen; welchem allem die Ständt eben ſo wenig / als dem Teſtamento Maximiliani, für- vnnd einzugreiffen Macht haben; ſo iſt doch / wie gemeldet / vnvonnöhten ſolches länger außzuführen; ſondern was Carolus vnd Ferdinandus, dieſer anmaſſung halber / vornemblich auß dreyen Vrſachen Teſtamenti, Statuti, vnd Iuris Principis, geandet vnd widerſprochen / das würdt anjetzo auch von Alberto vnnd Ferdinando, auffs wenigſte Vigore, Statuti, Iuris, & Præſentia Principis geandet vnnd widerſprochen. Dabey dieſes Privilegium jhres Hochlöblichen Hauſes / wol in acht zunehmen: Was der Hertzog in Öſterreich / in ſeinen Landen vnd Gebieten thut / oder auffſetzet / daß ſoll weder Kayſer / noch anderer Gewalt nicht verändern.

Nach Kayſer Ferdinandi Ableiben / meldet der Bericht **Zum neundten** / habe ſich kein fall mehr begeben / da die Landtſchafft ſich der Adminiſtration füglich hette annehmen können; weil die Junge Herrſchafften / theils noch in Leibzeiten denen Landen fürgeſtellet / zur Regierung gezogen / vnnd im Landt gegenwertig geweſen. Jtem ſeye die Ceſſion Kayſer Rudolphi, auff Kayſer Mathiam, mit der Landtbewilligung / begehren vnnd zuthuen beſchehen: Vnnd hetten jhr Mayſt: dannoch die erſetzung der Aempter / nach der Landtſtändt willen vnd begehren / beſtellet / vnd denen / ſo verbliben / von newem die Adminiſtration, zur anzaigung /

 daß

daß mit veränderung deß Landes / auch die officia experiert, anbefohlen.

Hiebey nimbt man auß dem Bericht für bekannt an / daß nach Kayſers Ferdinandi primi, ableiben / ſich kein fall zu der Landtſchafft Adminiſtration begeben. Dahero dann auch die Intention (Nemblich / daß biß zu præſtierter Erbhuldigung / welche jedes falls ein geraume Zeit angeſtanden / der Landtſchafft die Adminiſtration gebühre) gar zu Boden ſincket.

Daß aber ſolche der Landtſchafft Adminiſtration, auch darumb vnterlaſſen worden / daß die junge Herrſchafft noch in Lebzeiten fürgeſtellet / auch zur Regierung gezogen worden / vnd anweſendt geweſen , daß befindet ſich nicht mit allen. Dann dieſe fürſtellung zum ErbHerrn vnnd Regenten / iſt mit keinem / als Kayſer Matthia hochſeeligiſter Gedächtnuß geſchehen. Kayſer Maximil: II. iſt nit allein auſſer Landes geſtorben; ſondern ſein Sohn vnd Succeſſor ehe / vnnd zuvor angefangen im Landt zu regieren / als er darein kommen / vnd die Erbhuldigung auffgenommen: Welche nach ableiben Kayſers Maximiliani / im Landt vnder der Ennß / vaſt ein Jahr / Ob der Ennß aber / zwey Jahr hernacher erſt erfolgt iſt; In mittelſt aber / vnnd alsbaldt nach deſſen ableiben / der Succeſſor einen Landtsfürſtlichen Gubernatorn , Ertzhertzogen Erneſtum, ohne einige contradiction verordnet hat. Vnd wann

es

es endtlich an deme läge / daß der Succeſſor, noch in lebzeitten deß Anteceſſoris, zur Handt vnd zum Regiment gezogen hab werden müſſen. So iſt bey jetzo anweſender Königl: Mayſt: Herꝛn Ferdinandi deß andern / vnſers Gnädigiſten Herꝛn / dieſe condition nicht weniger / als am vorigen / verificiert. Daß aber Kayſer Matthias / wie auch vorige Herꝛſchafften / jhre nachgeſetzte Regierung / theils beſtättiget / theils von newem erſetzt: Iſt für der Landtſchafft Adminiſtration kein behelff; noch darauß zuſchlüſſen / daß biß auff ſolche beſtattung / die Regiments Sachen in der Ständt handt fallen ſollen.

Da auch die prætendirende denen Sachen / vnnd dem herkommen beſſer nachdencken wöllen; hetten ſie gefunden / daß allerhöchſtermelter Kayſer Matthias (welcher doch die Ständt mercklich Contentiert; vnnd deme / wie der Bericht meldet / die Ständt die Ceſſion erworben) alsbald / nach empfangener Ceſſion, vnnd lang vor beſchehener Huldigung nicht allein die Regierung vnd Cammer / ſondern auch den Landtmarſchalck vnter / vnnd den LandtHauptman ob der Ennß / proviſorie vnnd würcklich beſtättiget: Weilen (ſagt Kayſer: damals König vnnd ErtzHertzog: Matthias) in Decreto vlt: Iulij, Anno 1608. ſich die Erbhuldigung noch etwas verziehen möchte / vnnd jhre Königl: Würd: ſich zuerꝛinnern / daß auch jhre Kay: Mayſt: vnd deroſelben löbliche Vorfahren / auß angezognen

Vrſachen /

Vrſachen / vnd damit immitelſt die Iuſtitia, einen als den anderen weg jhren lauff habe vnd nicht erſitzen bleibe/ auch vor Auffnemmung der Erbhuldigung/ die Regierung / vnd andere Mittel / biß zu völliger Reſolution, interim proviſorio modo erſetzt haben. Daß iſt kein alte Hiſtori / ſonder ein friſches Exempel / welches allein genueg / die gantze Information vnnd Intention (Daß nemblich von der veränderung / biß auff die Erbhuldigung / die Adminiſtration der Landtſchafft gebühre) bey allen getrewen Ständen ſuſpect vnnd vngültig zu machen.

Es ſchlieſt Endtlich der Bericht alſo: Weilen mit angezognen Actibus erwieſen / daß auff Abſterben / oder veränderung deß Regierenden Landtsfürſten / auch deſſelben hinderlaſſener Räth vnd Beambten gewalt auffhöre ; vnd demnach die Adminiſtration , biß auff folgende Huldigung / jeder zeit in der Landtſtändt Handt geweſt ; darmit auch Kaysers Matthiæ Capitulation vbereinkomme ; welches / als res judicata weiter in keinen zweiffel könne gezogen werden: So verſehe man ſich / daß die Anno 1519. fürgenommene Ordnung / keines wegs in jetzigen terminis könne geſperret / noch vnrecht gehaiſſen ; ſondern die Landtſchafft bey jhrer anordnung / vnd Adminiſtration der Iuſtitia, vnd andern deß Landts notturfft / ſo lang vnnd viel zulaſſen ſeye biß man ſich der Erbhuldigung halber/

halber/in einem vnd anderm verglichen/ die Privilegia, vnd Alt herkommen / Recht vnnd Gewonheiten/ zuvor realiter mit würcklicher abthuung der beſchwärung / vnnd verſicherung künfftigen vnterbruchs derſelbigen/ exemplo maiorum, verglichen hat.

Hierauff iſt nun Zeit/kurtze Recapitulation vnd erinnerung zu machen / daß durch keinen eynigen obgemelten Actum erwieſen worden / daß die Adminiſtration, bey jetzigem fall vnd termino, der Landtſchafft gebühre / vnnd ohne ſchmellerung der Landtsfürſtlichen Hochheit/vnd hergebrachter Poſſeſſion, verſtattet werden könne. Dann ob wol es auch ſonſt/mit ein/vnd anderm erzehlten Actu vnnd Exempel/weit andere vmbſtändt vnnd beſchaffenheit hat / als im Bericht zu finden / wie ſolches hieoben kürtzlich erzehlt worden: So ſtimmet doch derſelbigen keiner / auch ſecundum narrata deß Berichts ſelbſten / mit jetzigem ſtatu rerum vberein.

Dann Erſtlich/ iſt Gottlob der Stammen vnſerer Allergnädigiſten Herrſchafft/nit abgeſtorben / wie mit Hertzog Friderichen/Anno 1248. geſchehen ſein ſolle.

2. Weniger/die Landtſchafft an das Reich / einen Adminiſtratorn zubegehren Vrſach / wie ſie damals/ vnd folgends tempore Ottocari, an ſtatt der prætendirenden adminiſtration, fürgegebener maſſen gethan hat.

3. So iſt es aber auch anjetzo nit darumb zu thuen/ Ob/ vnd welcher geſtalt der Landtsfürſt mit gutem Rath/ſeiner getrewen Landtſchafft; ſonder ob er/ oder die Landtſchafft Regieren/vnd adminiſtriren ſolle.

4. So iſt es auch nit zu thuen/vmb zuordnung eines MitErbHerrn/ wie tempore Ottonis beſchehen ſein ſolle.

5. Weniger/ iſt anjetzo die Frag/ vmb beſtellung eines Vormůnders/wie tempore Alberti vnd Ladislai, oder vmb Mißhelligkeit vnd zwytracht der Landtsfůrſten ſelbſten/ als tempore Erneſti, Friderici, Alberti, &c.

6. Vnd iſt man auch endtlich nit in denen Terminis, wie nach abſterben Maximiliani primi, da kein ErbHerr oder jhre Commiſſarij vnnd Plenipotenten noch im Landt waren. Ob wol auch daſſelbe/wie ſich im Außgang befunden/ nit von nöhten geweſen. Dann Gott lob/ ſo iſt vor/bey/ vnd nach begebenem jetzigen laidigen fall/ ein vnwiderſprechlicher/ Natůrlicher/ in ſpeciè belehnter ErbHerr zur ſtelle geweſen/ vnnd noch/ deme das Gubernament vǒllig/ vnd abſolutè, von dem/ deme ſonſten die nächſte Regierung gebůhret hette/ auffgetragen. Dannenhero aller widerige Proceß deſto bedencklicher/ weilen viel wenigere Vrſachen vorhanden/die Ordnung de Anno 1519. zu reaſſumiren/ als ſelbigen mals ſolche auffzurichten. Vielmehr Vrſachen aber anjetzo/die parition vnd Erbhuldigung/ einem

einem gevollmächtigten ErbHerrn//als damals gemei-
nen Subdelegatis, zulaiſten.

Vnd ob wol bey dieſem paſſu, der Bericht Kayſers Matthiæ Conceſſion, tanquam Rem iudicatam, ſtarck angezogen: So iſt doch vberall nichts von der Landtſtändt Adminiſtration, biß zu der gelaiſteten Erbhuldigung/darinnen zufinden.

Was auch berühret/daß hiebey/wegen zimblich ſtarcker vorgebenden Conditionirung der Erbhuldigung/gleichwol mit wenig/aber ſtarcken worten angeregt würdet: Iſt nit zuglauben/daß der angehende ErbHerr vnd LandtsFürſt/wider alt/löblich herkommen/auch eynigerley Freyheit vnnd Privilegien/die Ständt beſchwären/oder dieſelbig auffrichtig/altem gebrauch nach zuconfirmiren/difficultiren werde/Wann die Erbhuldigung zu der Zeit/wie ſich gebühret/vnd von Alters bey jhren VorEltern vnd Vorfordern/fürüber gangen/auch volgen würdt. Was auch dißfals für ein Manier, Ordnung/vnnd pro exemplo maiorum, von den getrewen Ständten gehalten worden: Iſt von Zeit/zu Zeit/von fällen/zu fällen/männiglich kundt vnnd offenbar. Es bringen aber auch nachfolgende/der Landtſchafft ob der Ennß/an ErtzHertzog Ferdinandum dirigierte/gehorſambiſte wort/vnd erklärung ſolches zu mehrer nachrichtung mit ſich: Will aber E: Fürſtl: Gn. (ſagt die Landtſchafft)

vmb

vmb der Röm: Kayſ: Mayſt: theil/von newem Erb-huldigung vnnd Pflicht von vns haben; Sein wir in vnterthänigkeit bereyt vnnd gantz willig / die mit fröli-chem Gemüth zuthuen/ **gar vnterthäniglich bit-tende**/Vns/wie ob ſtehet/entgegen Regierung/ Ge-richt vnnd Recht / nach Rath ſtattlich auffzurichten / auch all vnſer Mängl vnd Beſchwärdt / nach zimblich vnnd billichen Dingen / zu wenden/vnd abzuſtellen/rc.

Alſo ſeyndt Landt vnd Leüth/Herr vnd Vnter-thanen/in Friedt vnd Ruhe beyeinan-der verblieben.

COPIA

Ertzhertzog Ferdinanden vrtel zwiſchen dem Regiment vnd der Landtſchafft in öſterreich So wider dz ſelb regiment geſtanden ſeyn.

DEr durchleüchtigiſt groſzmechtigiſt Fürſt/ vnd herr Herr Ferdinand printz in hiſpanien/Ertzhertzog zů öſterreich hertzog zu burgundy. ꝛc. vnſer Gnedigiſter herr/ ſampt ſeyner. F. G. diſer ſachen halben ſunderlichen geſchwornē Reten vñ verordnet Beyſitzer haben in der ſachen vnd Rechtuertigung/ ſo ſy zwyſchen yr F. G. lieben herꝛn vnd Anherꝛn kayſer Maximilian hochloblicher gedächtn9/landthoffmaiſter Cantzler/ ſtathalter Vñ Regenten/Der Niderößterẽychiſchen land/ vnd denen von ſtenden/ ſo jnen beyſtendyg vñ anhengig geweſt alles Clagetz an ainem/ vnd N dem tail der landtſchaft des ertzhertzogthůmbs öſtereych vnder der Enns ſo ain neüe länsordnug aufgericht vñ derſelbē anhangs Antwurtern anders tails gehalten/auff klag/ antwurt red wider red verhörung der eingelegten ſchrifftenbrieff

 aller

aller in recht eyn gebrachter vñ gůbter hädlung / beſche⸗
hen recht ſatz / genomen / bedacht / vñ gnůgſamer grüntli⸗
cher erwegung aller ſachen / gehabtē zeitlichem vnd treff⸗
enlichē rat / mit vrtail erkãt / dz dem vor gemeltē regimēt
nach abſterbē weiland / Kayſer Maximilian. ꝛc. ſich der
regierung verwaltūg adminiſtracion / zů vnderziehē vñ
zů vnderfachen auch denen ſo dem regiment anhengig
gweſt bey zů ſten wol gezymbt hab / vñ dz ſelbig / als ge⸗
trew diener vñ vnderthon ſchuldig vnd pflichtig geweſt
laut gedacht weylãt K. M. Libels zu Augſpurg auſge⸗
richt zů Inſprug beſtetigt / vñ nach vermügen jr M. Te⸗
ſtaments vñ dem vorgemeltē tail der lantſchafft der ver⸗
mainten lãds ordnūg vñ jm anhang / die beklagtē hãd⸗
lungē vnd vngehorſam / mit kainē fůg gepürt / vnd inſun
derhait hab jnē ſament vnd ſonder nit gezimbt / ſich gegē
vorgenantē weilãd der K. M. verlaſſen regiment / wider
obberürt libell Confirmacion / vnd teſtament in vngehor⸗
ſam vnd auffrůr zů begebn / vñ auff zů werffen in die ge⸗
maindē darwider zuerweckñ ſunder verſamblūg zů ma⸗
chen. Sy der verwaltung vnd regierūg zů entſetzē / newe
lãds ordnūg auf zů richtn. K. M. auch jr F. G. Camer⸗
gůt einzůnemē / vnd die haimblichait / jhres einkomen / zů
erlernen / auch K M. über ſeiner M. vilfeltigs erfordrē
dz kamergůt vor zů haltē / die pfleger vñ amptleit in eids
pflicht zů nemen ſich des münzhauß vñ zů mintzē gwal⸗
tiklich zů vnderſten vnd darzů übergethone verpot über
dz blůt zů richtē on pan vnd acht zů hãdln merj Imperij
ſich ein zůlaſſē des Regimētz offenlich angeſchlagn brief
vilfeltig

vilfeltig ab zů reyſſen vnd K. M. Bryeff/Darin̄ jr M.
ſy zů Erhuldigūg ermāt vn̄ erfordert/nit auß geſchyckt
noch verkūnt worden ſoltē zů verpietn den zeugmaiſter
auß zů treyben/vn̄ der artoloreÿ ſich zů vnderwindn/vn̄
in ander weg on beuelch vn̄ ſunſt laut der klagn/dermaſ-
ſen zů hādlen vnderſtanden beſunder dz ſy all ſament vn̄
ſonder damit vnrecht gethan vnd mißhandelt habn/deß-
halben ſy in ſeiner F. G. ſtraff vnd pen gefallē ſein/vnd
ſollen demnach die gedachten antwůrter/den vorgenan-
ten klagern/die erliten koſten vnd ſcheden/nach jr F. G.
meſſigung Vnd Taz abzůlegē/wider zukern/vnd zů be-
zalen ſchuldig vnd nycht deſtminder ſeiner F. G. vnd
der ſelbn Camer procurator All vnd yegklich ſpruch di-
ſer ſachen halben/auch anforderung deß Camerguts
vnd anders vorbehalten ſeyn eröffnet zů der Newenſtat
am. xxiij. Tag Julij. Anno. ꝛc. xxi.
Wie wol auff die verhör vnd vrtayl ſo yetz ergangen/der
F. G. wolgebürt vnd zůſtiend gegen allen/ſo ſich alſo
freuenlich můtwillig vn̄ vngehorſam erzaigt/auch ſunſt
ſchwerlichen wider K. M. vnd Jr F. G. gehandelt/mit
ſtraff wie bilich vrtel vnd recht geben hat/zů verfaren/
die weil aber ainem loblychen/fürſten wol anſtet/ſich
gegen ſeinen vnderthonen der gyetigkeit vnd gnaden ne-
ben der gerechtikait zů gebrauchen/als dan̄ bey den lob-
lichen herren vnd fürſten von öſterreich alweg die ſenff-
můtikait neben der miltigkait ſtat gehabt/demnach ſein
sein. F. G. Als ain gnedigiſter lanßfürſt vnd herrn von
öſterreich ſeiner vorfordern fůßſtapffen nachfolgent/
auß

auß bewegender gůt/ ſych auch gegen ſeinē vnterthonen in diſem gegenwirtigen fal gnediklich finden laſſen wil/ vnd beſunder in gedenckung/dz ſich ſeyn F. G. verſicht/ dz ein groſſer tail der antwurter diſer handlūg auß ainfalt vnuerſtand vnd durch ander böß praticken verfiert worden ſein/demnach auß oberzelten vrſachen vnd gůtiger beweglichait/thůt hiemit ſein. F. G. Den yetzgemelten/die dyſer ſachen nit anfenger vrſacher beweger auffrůrer/volzůcher noch handler geweſt/ ſein fürſtliche begnadung / wil ſy der peen vnd ſtraff darein ſy wiewol ſchwerlich gefallen / begebē / in gnediger zůuerſicht / ſy werdē ſich füran wol redlich auffrichtlich vñ getrewlich gegen jhren herꝛn vnd landßfürſten haltn vnd erzaigen/ vnnd zů zeit nit mer yemantz andern dermaſſen vnnd ſo hoch als beſchehn iſt verfüren laſſen / auch jre kinder/ fraynd/vnd nachkommen daran weiſen daß ſy ſich ainß erber getrewen vnd gehorſamen gemiets gegen jhrem herꝛn vnd landßfürſtn vnd fürgeſetzten oberkaiten / befleyſſen/deß ſy dann Gott vnd jhren fürſten von Natur zů thůn ſchuldig ſein. Doch damit das übel nit vngeſtrafft beleibn/vnd je frommen auffrichtyg vnderthonen künfftiklich ſich vor ſolcher oder dergleichen verfůhrung hütn vnd jhnen weitter von yemantz vrſach geben / die boßhait außgetilgt werde / hatt. F. G. derſelben kamer procurator wyder die yenen ſo diſer handlung vnd zwitrecht anfenger / beweger / vrſacher/ auffrůrer/volzyecher/vnd handler geweſt/nach jhrem verdienen vnd verſchulden / wie ſich gebürt vnd recht iſt/ nach gelegenheit

ſolcher

ſolcher mißhandlung/ andern zů ebenbild zů ſtraffen vñ zů verfaren vorbehalten / das hat ſein F. G. derſelben vnderthonen/ laſſen anzaign / ſein F. G. begnadung ſo jhnen in dißen fal mittailt / wiſſen zů halten/ vnnd ſich hinfüran bedechtlicher vnd gehorſamer zů erzaigen. Act. loco et die vt ſupra.

¶ Hernach volgn die herren / ſo an der verhör deß Newen vnd alten Regiments geſeſſen ſeind/ Die ſich angefangen am. x. tag Julij. Vnd alſo mit Klag antwurt red vnd wider red gewerdt biß auf. Datum vt ſupra.

¶ Ferdinand von Gottes Genaden Printz in Hiſpania / ꝛc. Ertzhertzog zů Öſterreich / Hertzog zů Burgundi.

Peter Biſchoff võ Trieſt groß kantzler Fürſt võ Eimpi
Doct. Jeron. balbus probſt zů preßburg Herr võ molkpeiß Herr. N. von Bern pfleger zů ſcherdingen Herr
(N. buthon. hofmaiſter deß Ertzhertzogen.
H. Hans Jacob võ Landaw Ritter Her. N. Emicort
Doctor Peter Bongartner Rat do. Winckelhofer.
Hertzogs Wilhalms von Bayrn. (Cantzler zů Wirttē.
Doct. N. Scheürlin von Nürēberg Do. weiſſenfelder.
(Rat Hertzog Wilhalms võ Bayren.

¶ Darbey auch geſtandn ſeind/ die nachgemelte Secretari. Marx Treytſaurwein. Niclaus Rapenhaupt. N. Oeder.

¶ Hat die gſchrifften Vnd vrtel hie vor gemelt geleſen/

vnd die weil nur die irrung zwitracht vnd vnainigkait wie wir ein zeit herzwiſchen beiden tailen geweſt/durch ſeiner F. G. yetzygen verhör vnd vrtel/ abgeleint verglaicht auch diſelbs zweinig veraint vñ hingelegt werdñ/ demnach iſt ſeiner. G. bey vermeydung ſeiner F. G. vngnad vnd ſtraf ernſtlicher beuelch/ daß yemantz wer der ſey/ainnygerlay diſputacion noch ſonder red dieſer handlung halben hab noch treib/ vnnd keiner den andern der ſach halbn mit ſchmachwortn noch in ander weg zů red/ noch vnpillichait zů füg / ſonder gentzlich hierinnen ſtill ſchweig/vnd der ſachn müſſyg gee / damit vilerlay new auffrůr vnainigkeit vnd widerwillen verhůt vnd vermitten bleib / das iſt ſein. F. G. Ernſtliche mainung.

¶ Item nach verleſung diſer ſchrifftn vnd vrtel iſt der fürſt in die burg anhaim geritten/vnd von ſtundan herauß gſandt ſein F. G. hauptman der artſchier mit ſampt dem prouoßen / vnnd die nachvolgenden herrn vom adel vnd Burger von Wienn fängklych annemen laſſen vnd in die Burg füren.

Mit nammen.

Herñ Michel von Eytzingen.
Hanſen von půchaim landtherr.
Doctor Mert ſybenbürger.
Hanns Rinderer.
Caſpar Reytter.
Martin flaſchner.
Steffan Schlach intweyt.
Hans ſchwartz Müntzmaiſter.

Hans

Hans Schmidtinger.
Hans Lüngel.
Sigmund Stainer.
Friderich Pietſch.

¶ So iſt Martin flaſchner auch beuolhen geweſen an zů nemen der aber ſich alhye. ij. tag verporgen vnd von hynnen/weg komen in verkerten klaidern/ vnd zů Wien in ſeines nachbauren hauß gangn / daſelbs verhofft/ſicher zů ſein / aber das vnangeſechn iſt er zů Wien fengklich angenommen auf ainen karren in kötten gſchmidt vnd her der. F. G. Geſandt worden.

¶ Item auff den neůnden tag Auguſti in dem jar/tauſent fünffhundert vnd zway vnd zwaintzig. Iſt in der Newen ſtat zů morgens vmb ſyben vren/herr Hans võ Bůcham / vnd herr Michael von Eytzingen / auß der Burg in der Neůen ſtat auß jren gefencknuſſen an den marckt / auff die brucken darauff vormals der Ertzhertzog Ferdinandus die verhör hat gehalten offentlich für der Newenſtat gericht gefürdt vnd geſtölt worden / daſelbs jr vrgicht vnd bekantnuß ſo ſy baid obgemelt herren haben vnderſchriben / iſt offentlichen verleſen worden.

¶ Von erſten/daß herr Hans von Bůcham / vnd herr Michael von Eytzingen / zů Wien in jrem Hauß ſich mit einander verbunden/vnd etlich zů jnen erfordert/ daſelbs beratſchlagt wider das alt Regiment zů handlen/ vnd alſo ſich vnderfangen den Vitzthumb zů Wien zů

 nötten/

nötten/jnen an zů zaigen der. F. G. Jerlich einkomen/ die empter entſetzt / vnd die Amptleüt in gelübt genommen / der Kayſerlichen Mayeſtat vnd F. G. Jr kamer gůt nit folgen laſſen wöllen. Der müntz zů wyen ſich vnderfagñ/vber das blut zů richten/on bañ vnd acht der Kayſerlichen Mayeſtat / vnnd deß alten Regiments brieff herab geriſſen/ſich in geſchefften vnd beuelhen vnderſchriben/das ſey der Lands räte ernſtliche mainung/ vnd weil ſy vormals herr Jörg von Rottal / vnd herr Johann Schnaytbeck vom alten Regiment nit habn leyden wöllen in räten / als beyſitzer / ſo haben ſy ſich doch yetz an jhnen vnnd an dem alten Regiment gerochen / wöllen die auch nit bey jhnen ſitzen laſſen / den zeügmayſter Hanſen Heſſen entſetzt vmb daß er jhnen nit hat wöllen ſchwören / vnnd an ſein ſtat geordnet den Starcken / vnd herr Veyten Steyrer zů oberſten zeügmaiſter geſetzt / So deß von Haſelbachs offner fraind iſt geweſen. Vnd weyter vor ainer landtſchafft offentlichen geredt daß ſchwerlich ein landsfürſt in das landt kommen werd/auch ſich aller Artoloreÿ vnderzogen/der F. G. Kamer gůt eingenommen auch außgeben / vnd ordnung dariñ gemacht/daß denen ſo in regierung ſeyẽ/ Täglichs geben werden ſoll zwaintzig creützer auff ein pferd/Das ſy alſo eingenommen auff ſolchs vnd der geleychen meer verleßnen Vrgicht fraget ſy der richter ob ſy die alſo bekantten wie verleſſen wer/Vnd ſy mit jhren aygnen henden hettent vnderſcheiben. Da ſagten ſy ja/

darauff

darauff der Richter maiſter Michel Zichttiger erfordert vnd fragt jn auff den ayd der vrtayl auff jr verleſen vnd bekant vrgicht. Auff ſollychs iſt durch den Zichtyger zů recht Erkendt vnd geſprochen worden / daß ſy bayd herren der F. G. Leyb vnd gůt verfallen ſeyen / Vnd er ſoll ſy mit blůttiger hand richten von dem lebn zům tod von ſtundan ſeind ſy herab von der Brucken auff den blatz gefürt/vnd von erſten herr Michel von Eytzigen / Vnd nach folgent herr Hans von Bůcham vngebunden enthaupt worden. Gott wöll den ſeelen genedig vnd barmhertzig ſein. Nachfolgent hat man ſy beſungen / vnd von dannen weeg gefürdt / da ſy jhr begrebnuß habent/rc.

FINIS.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bericht und Gegenbericht wie es in beeden ... Ertzhertzogthumben ... under unnd ob der Enns auf Absterben unnd Verenderung der Regierenden Landts-Fürsten ... mit Administration des Landts ... gehalten worden

Wien 1619

Res/4 J.publ.g. 1230,7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10902651-4
VD17 12:642358B